Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 120 (1975)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

43

Schweizerische Lehrerzeitung

Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise

Bern, 30. Oktober 1975

In dieser Nummer:

Kooperation anbieten und fordern

Hundert Jahre Pestalozzianum (Zürich)

Pestalozzi als «Weltgewissen» der Erziehung

Beilage «Pestalozzianum»

Kostprobe aus dem Schulwandbilderwerk

Diskussion

Das «Pestalozzianum» im Beckenhofpark, Zürich – Dienst-Stätte für Pestalozzis Ideengut, für Schule und Unterricht

MEMO AV-ELECTRONIC-VIDEO AG

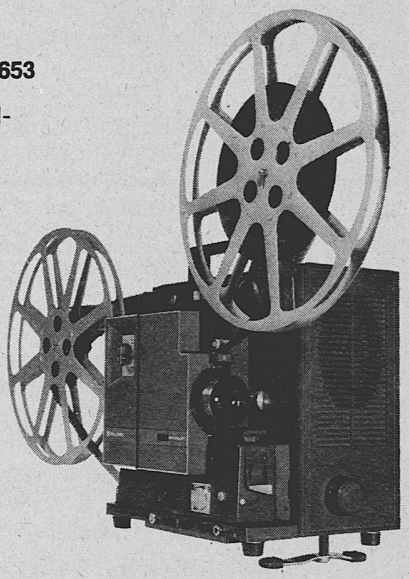
Sparpreis-Aktion für 16-mm-Tonfilmprojektoren von Bell & Howell

z. B. das Modell 1653

zum echten Schulnettopreis von

Fr. 3190.—

compl. mit Halogenlampe 24 V/ 250 Watt und Objektiv 1.4/50 mm



Das Modell 1653 ist ein Schulprojektor mit Licht- und Magnettonwiedergabe, mit automatischer Filmeinfädelung, 15-Watt-Verstärker und eingebautem Lautsprecher.

Dazu eine echte Bell & Howell-Leistung: 3 Jahre Garantie!

BELL & HOWELL weltweit praxiserprobt

Coupon

Bitte senden Sie mir eine ausführliche Dokumentation

Name: _____

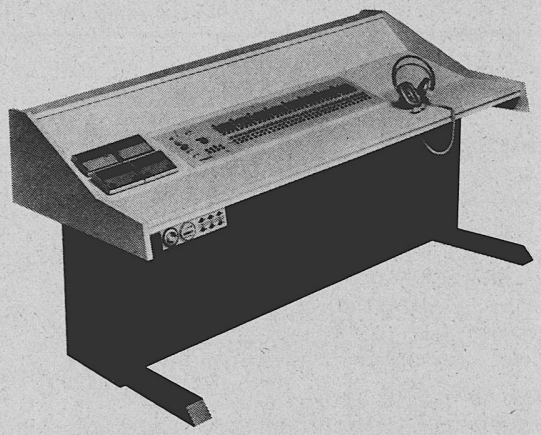
Adresse: _____

_____

MEMO AV-Electronic-Video AG

8301 Glattzentrum bei Wallisellen Tel. 01 830 52 02

Die Compactcassette ist schulreif...
...und mit ihr diese ganze Philips-Gerätefamilie.



Sprachlabor AA 32 D

das nach besonderen Gesichtspunkten aufgebaute Audio-Aktiv-Labor für bis zu 40 Schüler, speziell geeignet für mittlere und untere Schulstufen... auch weil es so preisgünstig ist.

Sprachlabor AAC III
der «Cadillac» unter den Sprachlabors
Minilab AA
der «Döschwo» unter den Sprachlabors
Einzelsprachlaborgerät LCH 0050
mit professionellem Dreimotoren-Laufwerk; entspricht einem Schülerplatz AAC III
Compact-Cassetten-Kopiergerät LCH 1900
kopiert bis zu 40 Cassetten gleichzeitig mit doppelter Geschwindigkeit
Schulcassettenrecorder LFD 2350 AV
das handliche Tragkoffer-Gerät mit 2 eingebauten Lautsprechern, 15-Watt-Verstärker sowie Diasteuergerät

Für jedes dieser Geräte halten wir ausführliche Unterlagen für Sie bereit, die wir Ihnen auf Wunsch gerne zustellen.

Bitte fragen Sie uns auch, wenn Sie sonst etwas über audiovisuelle Unterrichtshilfen wissen möchten.

Philips AG
Abt. Audio- und Videotechnik
Postfach
8027 Zürich
Tel. 01/44 22 11

PHILIPS

In dieser Nummer:

Titelbild: Das Pestalozzianum in Zürich, seit 1927 im «Beckenhof», wo bis 1965 auch der SLV domiziliert war
Flugaufnahme Swissair

Wilhelm Ebert: Kooperation anbieten und Kooperation fordern 1523
Überlegungen des Präsidenten des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (dem auch der SLV angehört) zur politischen Aufgabe der Lehrer und Lehrerverbände

Dr. Willy Vogt: Hundert Jahre Pestalozzianum Zürich 1525
Rückblick auf Aufgabe, Leistung und Wirkung des Pestalozzianums

Gedanken Pestalozzis
ausgewählt von Prof. Dr. H. Roth, vorgetragen von Gert Westphal an der Jubiläumsfeier des Pestalozzianums 27. September 1975.
Die meisten Gedanken entstammen der Schrift «An die Unschuld, den Ernst und den Edelmut meines Zeitalters und Vaterlandes» (1815)

H. Wymann: Zukunftsaufgaben des Pestalozzianums 1530
Vorschau auf die bleibenden und neuen Aufgaben dieser Institution im Dienste der Schulreform

Schule und Leben 1531
Gegenüberstellung von Zielen und Widersprüchen

Dr. W. Guyer: Pestalozzi, «Weltgewissen» der Erziehung 1533
Ausschnitt aus dem Buch «Pestalozzi aktueller denn je»

Diskussion 1534
Sind Schulkolonien Sportlager?

Berichte
Fortbildung der Lehrerbildner 1536
Individualität und soziale Verantwortung 1536

Beilage: Pestalozzianum 1537
Neue Bücher zu Erziehung und Unterricht

Kostproben aus dem Schulwandbilderwerk 1541

Praktische Hinweise 1545

Kurse/Veranstaltungen 1545
Vortragsreihe «Schulpraxis und Erziehungswissenschaft» in Bern, Liestal und Zürich

Branchenverzeichnis 1554

Wilhelm Ebert:

Kooperation anbieten und Kooperation fordern

In der Verfassung der UNESCO hat mich immer wieder ein besonderer Satz beschäftigt. Er beinhaltet einen Grundgedanken, aber einen von ungeheurer Tragweite: «Da Kriege im Geiste der Menschen entstehen, müssen die Bollwerke des Friedens im Geiste der Menschen errichtet werden.» Dieser Satz der Präambel wurde unter dem Eindruck des Zweiten Weltkrieges geschrieben. Er ist historisch und zeitlos zugleich und enthält eine Wahrheit, die uns alle direkt angeht. Nicht die materiellen Mittel, nicht Bodenschätze, Geld, Waffen können die grössten Probleme, denen die Menschheit gegenübersteht, wirksam und dauerhaft bewältigen. Allein die sinnvolle, gezielte, anhaltende Entwicklung und Nutzung des menschlichen geistigen Potentials, der «human resources», kann aus unserem Dilemma führen.

Wir dürfen die Hoffnung und Überzeugung nicht aufgeben, dass unsere Welt überleben kann, in Frieden überleben kann, wenn es uns gelingt, «die Bollwerke des Friedens im Geiste der Menschen zu errichten».

Lehrer haben einen Beruf, der früher traditionell der nationalen Staatsräson untergeordnet war und der heute der internationalen Zusammenarbeit verpflichtet ist. Im Rahmen dieser neuen Tradition rufen wir alle Kräfte zur Zusammenarbeit auf, die imstande und bereit sind, an der Veränderung des Denkens mitzuwirken. Es ist die Aufgabe unseres Verbandes, allen Kräften, die aktiv für das friedliche Leben und Überleben eintreten, unsere Mithilfe anzubieten.

Wir bieten Kooperation an, und wir fordern Kooperation. Wir bieten unsere Zusammenarbeit an jeder Person, jedem Staat, jeder Organisation, ob staatlich, nichtstaatlich, ob national oder international, allen, mit denen wir in einem Minimum von Zielen übereinstimmen können – ungeachtet der politischen, ideologischen oder religiösen Auffassung. Es gibt keinen Lehrer auf dieser Welt, dem sich die WCOTP nicht verbunden fühlt, dem sie nicht beistehen und helfen will – und dies soll jeder Lehrer wissen. Kooperation kann niemals heissen: «Was mir gehört, ist mein, und was dein ist, darüber kann verhandelt werden!»

Lehrer haben einen Beruf, der über nationale Grenzen hinaus wirken kann und soll. Sie können deshalb internationale Solidarität anbieten.

Die Probleme, denen wir gegenüberstehen, sind jedoch nicht einfach und leicht zu lösen. Ich bin stolz, ein Lehrer zu sein und somit Teil eines Berufsstandes, der dazu bestimmt ist, einen bedeutenden Beitrag zu internationalem Frieden und Gerechtigkeit zu leisten, aber dieser Stolz lässt mich nicht ausser acht lassen, dass es niemals die Lehrer allein schaffen können, Ordnung und Frieden in eine streitbare und stürmischen Veränderungen ausgesetzte Welt zu bringen. Viele andere Gruppen, Diplomaten, die Wirtschafts- und Geschäftswelt, die Gewerkschaften, die Massenmedien, die Religionsführer, die Gelehrten und Forscher und natürlich vor allem die politischen Führer haben ihren Anteil beim Aufbau einer friedlichen Welt zu leisten. Wir Lehrer sehen es als unsere Pflicht und Verantwortung, gemeinsam mit allen anderen Gruppen unserer Gesellschaft an dieser grossen Aufgabe zu arbeiten.

Wenn ich daran denke, was der Welt im letzten Viertel dieses Jahrhunderts bevorsteht, dann dreht sich vor meinem geistigen Auge ein gespenstisches Karussell. Wir leben in einer zersplitterten und verwirrten Welt, in einer Welt der Unsicherheit und der Angst, in einer Welt permanenter Konflikte, Konflikte zwischen Nationen, Religionen und Ideologien; Konflikte zwischen Rassen, Konflikte zwischen arm und reich, zwischen den Habenden und Habenichtsen, Konflikte zwischen Machthabern und Unterdrückten, Konflikte, die ständig und ernsthaft die Lebensqualität mindern und zeitweise sogar die Existenz der gesamten Menschheit bedrohen.

Die internationale Politik ist gekennzeichnet von Auseinandersetzungen zwischen Machtblöcken, subversiven politischen Manövern und Gegenmanövern, offenen und stillschweigenden Interventionen in die Angelegenheiten anderer, wirtschaftlichen Erpressungen und manchmal sogar Vernichtungsdrohungen.

In über 30 Staaten der Erde werden gegenwärtig Menschen in kriegerischen, politischen oder religiösen Auseinandersetzungen getötet oder gefangengenommen. In einigen unserer grössten Städte werden Menschen entführt, um

Schweizerische Lehrerzeitung

120. Jahrgang
Erscheint wöchentlich am Donnerstag

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 22 33 06

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Peter Gasser, Seminarlehrer, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen (Redaktion «Stoff und Weg»)

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Ständige Mitarbeiterin: Frau Margaret Wagner, 4699 Känerkinden

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Regelmässige Beilagen:

Berner Schulblatt (wöchentlich)
Redaktion: Hans Adam, Paul Simon

Stoff und Weg (alle 14 Tage)
Unterrichtspraktische Beiträge, Einsendungen an Peter Gasser, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen, Telefon 065 35 33 91

Bildung und Wirtschaft (monatlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Stauffacherstrasse 127, 8004 Zürich, Telefon 01 39 42 22

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)
Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel), Bernhard Wyss (Bern). – Zuschriften an B. Wyss, 3033 Wohlen (BE)

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolfhausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (5mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen
Auswahl und Übersetzung: Dr. L. Jost, SLZ

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148

Verlagsleitung: Tony Holenstein

Abonnementspreise:

		Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV			
	jährlich	Fr. 32.—	Fr. 46.—
	halbjährlich	Fr. 27.—	Fr. 25.—
Nichtmitglieder			
	jährlich	Fr. 42.—	Fr. 56.—
	halbjährlich	Fr. 23.—	Fr. 31.—

Einzelpreis Fr. 1.50 (Sondernummer Fr. 4.—)

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa.
Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16

Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Lösegeld zu erpressen oder Gefangene freizutauschen. Die Guerilla-Aktivität in vielen Ländern dieser Erde nimmt noch alarmierend zu. Rassenkrawalle, Stammes- und Glaubenskämpfe sind keine Seltenheit. Selbst in den sogenannten entwickelten Ländern werden Konflikte mit brutaler Gewalt ausgetragen. Besonders bedrückend ist aber, dass die Kluft zwischen armen und reichen Ländern ständig grösser wird. Was ist das für eine Welt, in der in den reichen Ländern mehrere Sorten Hundefutter angeboten werden, während in den armen Ländern jede Sekunde ein Mensch verhungert?

Fast immer handelt es sich um Krisen, die von Menschen geschaffen und durch menschliches Versagen verlängert werden. Sie sind verwerflich und schwächend genug. Aber jenseits von diesem bedrückenden Teufelskreis lauert eine letzte gefährliche Bedrohung. Es ist keine materielle, sondern eine geistige Gefahr. Es ist die Gefahr der Gleichgültigkeit, der Resignation, der Hoffnungslosigkeit. Menschen brauchen vor allem Hoffnung, um zu leben. Hoffnung auf Gesundheit, auf Arbeitsplätze, ein Dach über dem Kopf, auf Nahrung für ihre Familien und auf eine bessere Zukunft für ihre Kinder.

Einen Beruf gibt es, der von der Natur seiner Aufgabe her nicht resignieren kann und nicht resignieren darf: Das ist der Beruf des Lehrers. Lehrer sein heisst daran glauben, dass die Menschheit Fortschritte machen kann, dass die Lebensbedingungen verbessert werden können, dass eine bessere Zukunft für alle möglich ist. Lehrer arbeiten buchstäblich in der Gegenwart für die Zukunft. Sie bilden und formen ihre Schüler, damit diese es später besser haben. Sie können sich nicht zu Shakespeares Ausspruch über das Leben bekennen: «Ein Märchen ist's, erzählt von einem Blöden, voller Klang und Wut, das nichts bedeutet.»

Ein Lehrer kann nicht in die Gesichter der Kinder sehen und ihnen erzählen, dass das Leben keinen Sinn habe, dass alles hoffnungslos und vergebens sei. Denn seine Aufgabe ist es, zu begeistern, mehr anzubieten, als die Gegenwart zu geben hat, einen Schüler zu überzeugen, dass ihr Morgen besser sein wird als das Heute. Lehrer können und dürfen nicht der Verzweiflung erliegen, nicht in Anchorage oder Auckland, nicht in Bombay oder Belfast, nicht in Salisbury oder Santiago.

Natürlich kennt der Lehrer die Wirklichkeit der Not und der Konflikte. Er verschliesst nicht seine Augen vor den Schwierigkeiten, die ihm entgegenstehen. Konflikte der Ideen sind ein wesentlicher Teil des Lebens. Gegensätzliche Meinungen und Standpunkte sind auch zwischen intellektuell Redlichen normal und oftmals fruchtbar. Lehrer leben inmitten von Konflikten. Aber wie schrecklich die gegenwärtige Situation auch sein mag, sie müssen jeden neuen Tag mit der Versicherung beginnen, dass es Möglichkeiten und Hoffnungen für bessere Verhältnisse gibt. In diesem Prinzip Hoffnung liegt die innerste Wurzel der Solidarität aller Lehrer. Das, was heute alle Lehrer verbindet und in Zukunft noch stärker verbinden muss.

Wir Lehrer aber können unsere Hoffnung glücklicherweise auf mehr als Visionen und Spekulationen stützen. Wir wissen heute mehr über den Menschen denn je zuvor, seine Möglichkeiten der Entwicklung und Verhaltensänderungen, sein Vermögen, sich lernend eine neue Denkweise anzueignen.

Es ist ebenso nötig, grösseres Verständnis für die eigene Triebstruktur zu wecken. Es gilt, sinnlose Aggressionen in mündiges und reifes Handeln zu verwandeln. Die Beherrschung und Umwandlung von Aggressionen ist ein unabdingbares Lernziel der Erziehung für die Zukunft. Erziehung hat die Kritik auch auf die eigene Sozialstruktur auszudehnen. Soziale Ungerechtigkeiten und Regelwidrigkeiten sind in objektiver Weise zu analysieren und zu reflektieren und notwendige praktische Schritte zur Beseitigung zu empfehlen. Jegliche Kritik sollte mit Vernunft betrieben werden, ausgerichtet auf Zusammenarbeit, Ausgleich und die Stärkung der Menschenwürde.

Die Strategie der Gewaltlosigkeit bei sozialen Problemen weicht dem Konflikt nicht aus. Sie sieht im Gegner aber nicht einen Feind, der vernichtet werden muss, sondern einen Opponenten, der zu überzeugen ist. Damit stellt diese Strategie eine konstruktive Alternative zur Politik der destruktiven Konfrontation dar.

Am diesjährigen Kongress des WCOTP wurde Dr. h. c. Wilhelm Ebert (München) zum Präsidenten des Weltverbandes der Lehrerorganisationen gewählt. Wir veröffentlichen einen Ausschnitt aus seiner Ansprache, die dem Tagungsthema «Die politische Rolle des Lehrers» gewidmet war.

Hundert Jahre Pestalozzianum in Zürich

Dr. Willy Vogt, Zürich

Die Stiftung Pestalozzianum feierte am 27. September ihr 100jähriges Bestehen. Nach ihrer Zweckbestimmung ist sie beauftragt *«zur Mitarbeit an der Entwicklung des Schul- und Bildungswesens sowie zur Förderung der Pestalozzi-Forschung».*

Kurzer Rückblick

Bescheidene Anfänge

Wahrscheinlich löste die Wiener Weltausstellung des Jahres 1873, an der zahlreiche Hilfsmittel für den Unterricht, auch schweizerischer Herkunft, gezeigt wurden, die ersten Impulse aus zur Schaffung einer *permanenten Schulausstellung* in Zürich, und zwar in der Form eines Instituts, *«in welchem allseitige pädagogische Anregung ihre Stätte haben soll».* An der Idee und ihrer ersten bescheidenen Verwirklichung waren sowohl zürcherische Lehrkräfte als auch Mitglieder der Zürcher Schulbehörden beteiligt, genau wie heute. Freiwillige Mitarbeiter legten Sammlungen von Schul- und Lehrbüchern und von Veranschaulichungsmitteln an und führten kleine Ausstellungen durch. Ein Heimatkundezimmer mit Bildern und Reliefs und eine Jugendbibliothek kamen zustande, als die Schweizerische Landesausstellung in Zürich 1885 geschlossen wurde und allerhand Ausstellungsgut im Pestalozzianum landete. Höchst wertvoll für das Institut wurde die jahrzehntelange Mitarbeit des Theologen, Schulhistorikers und *Pestalozzi-Forschers Otto Hunziker* (1841–1909), auf den unter anderem die Einrichtung eines Pestalozzi-Stübchens zurückgeht, «als Sammelpunkt der Erinnerung an Pestalozzi ... sein Leben zu erklären, sein Andenken zu ehren und alles dasjenige zu erhalten, was für das Studium seiner Persönlichkeit und seiner Bestrebungen von Interesse sein kann». Heute, 1975, sind in drei Obergeschosszimmern des Beckenhof-Herrenhauses Bilder und Dokumente verschiedener Art und Möbel aus der Familie Pestalozzi versammelt, darunter Pestalozzis Wiege und Lehnstuhl sowie die Anstaltshausorgel aus Yverdon.

Übersiedlung in den Beckenhof

Ein halbes Jahrhundert lang blieben die finanzielle Lage und die Räumlichkeiten in der Zürcher Altstadt kümmerlich genug, bis es *Prof. Dr. Hans Stettbacher* erreichte, dass die Stadt Zürich 1927 die Gebäulichkeiten des von ihr neu angekauften Beckenhof-Areals dem Pestalozzianum mietweise überliess. Nun war reichlich Platz vorhanden für wechselnde Ausstellungen im stattlichen Hauptgebäude, während die Bibliothek und die Verwaltung im ehemaligen Dienstenhaus untergebracht wurden. Hans Stettbacher, Leiter des Pestalozzianums bis 1954, war nicht nur auf vielfältige Weise zutiefst vertraut mit dem zürcherischen Volksschulwesen; er war auch in aller Stille ein hervorragender Pestalozzi-Kenner und Mitbegründer der 1928 anlaufenden *Kritischen Ausgabe von Pestalozzis Werken.* Für die zahlreichen Ausstellungen zu Unterrichts- und Erziehungsproblemen waltete lange Zeit *Sekundarlehrer Fritz Brunner* als einfallsreicher und initiativer Leiter und Organisator.

Wir benötigen gute Schulmänner. Wo diese fehlen, da ist aller Schulumtrieb im Land das fünfte Rad am Wagen und Staub in den Augen für den Mann, der nicht sehen soll, was ihm mangelt. Wer wirklich Schulen will, die dem Volk eine gute Erziehung sichern, der muss dafür eintreten, dass überall im Land Männer seien, die imstande und willens sind, die Jugend mit Einsicht und Liebe zu aller Weisheit des Lebens und zu aller Kraft und Ordnung ihres Standes und ihrer Lage zu bilden und zu führen. Solche Männer fallen freilich nicht aus den Wolken herab. Die Natur gibt auch dem besten Kopf und dem besten Herzen nur die Anlagen dazu. Die Menschen müssen die seltenen Anlagen, die es hiefür braucht, wie für jeden andern Beruf, entwickeln, beleben und ausbilden. Die Bildung von guten Lehrern setzt Männer voraus, die das schon sind, was sie aus denen machen sollen, die sie bilden wollen.

Gedanken aus Pestalozzis Werk (vgl. eingestreute Zitate S. 1526 ff) wurden an der Jubiläumsfeier von G. Westphal eindrücklich vorgetragen.

Gründung der Pädagogischen Arbeitsstelle

Mit der Übernahme der Leitung des Pestalozzianums durch *Hans Wymann* im Jahr 1955 wurde die *Arbeitsstelle* für Unterricht, Erziehung und Fortbildung begründet. Stadt und Kanton stellten dafür die nötigen finanziellen Mittel bereit. Die Chancen für diese Neugründung waren günstig: Nach kurzer Zeit machte es den Anschein, als hätten zahlreiche Persönlichkeiten und Institutionen nur darauf gewartet, mit dieser Arbeitsstelle in Kontakt zu treten und für hängige Schulprobleme im weitesten Sinne des Wortes deren Gute Dienste anzufordern. Für die *kantonalen Behörden* wurde die Pädagogische Arbeitsstelle bald unentbehrlich. Der Aufgabenkreis vergrösserte sich von Jahr zu Jahr, obwohl nichts ferner lag als eine bloss äusserliche Betriebsamkeit. Schon jetzt, 20 Jahre nach der Gründung der Pädagogischen Arbeitsstelle, lässt sich feststellen, dass diese Gründung für die *zürcherische Schulgeschichte einen Markstein* bedeutet.

So geht zum Beispiel die tiefgreifende *Reform der Oberstufe der zürcherischen Volksschule* in den frühen sechziger Jahren auf zahlreiche Entwürfe, Impulse und Studien des Pestalozzianums zurück, das auch die entsprechenden umfangreichen Übergangs- und Fortbildungskurse für die Lehrerschaft durchführte. In der Folge erwarben sich Lehrer und Schüler der neugeschaffenen Real- und Oberschule bald ein Ansehen, das auch nicht mehr im entferntesten an die ehemalige 7. und 8. Klasse erinnert. – Auch bei der Modernisierung des *Sonderschulwesens* in der Stadt und im Kanton Zürich sorgte die Pädagogische Arbeitsstelle nicht nur für die entscheidende Initialzündung, sondern ebenso für die behutsam zu vollziehenden Schritte der Reorganisation.

Heutige Aufgaben und Ziele

Bibliothek und Mediothek

Das Zentrum und der grösste Schatz des Pestalozzianums ist und bleibt die Bibliothek. Sie ist mit rund 130 000 Bänden die *grösste pädagogische Bibliothek unseres Landes* und erfuhr in der letzten Zeit jährlich einen Zuwachs von mehr als 2000 Bänden. Lesefreudigkeit ist die Grundlage jeder Bildung. Darum ist dem Pestalozzianum an einer vielseitigen Benützung der Bibliothek gelegen! Blieb die Benützerzahl der Bibliothek in den letz-

Wir sind gewarnt, wie die Menschheit selten gewarnt worden ist. Es ist dringend, dass wir uns über die Quelle der bürgerlichen und gesellschaftlichen Verirrungen erheben und in der Veredlung unserer selbst die Mittel gegen alle Leiden und alles Elend suchen, die wir uns durch Irrtümer und Schwächen selber zugezogen haben.

Unser Geschlecht bildet sich wesentlich nur von Angesicht zu Angesicht, nur von Herz zu Herz menschlich. Es bildet sich wesentlich nur in engen, kleinen, sich allmählich in Anmut und Liebe, in Sicherheit und Treue ausdehnenden Kreisen also. Die Bildung zur Menschlichkeit, die Menschenbildung und alle ihre Mittel sind in ihrem Ursprung und in ihrem Wesen ewig die Sache des Individuums und solcher Einrichtungen, die sich eng und nahe an dasselbe, an sein Herz und an seinen Geist anschliessen. Sie sind ewig nie die Sache der Menschenhaufen.

Im Verderben der Welt ist die Menschenbildung nicht bloss die notwendigste, die dringendste, sie ist auch die seltenste und schwierigste Kunst. Aber wo soll ich sie suchen, wo soll ich sie finden als im Menschen selber, wie er – vom Einfluss des Weltverderbens getrennt– im lebendigen Gefühl der Wahrheit aller seiner besseren Kräfte dasteht? Wo soll ich sie suchen als im Tun der Mutter und in aller Kraft und Sorge ihres mütterlichen Sinnes, also in der Reinheit ihrer selbst, insofern sie sich dadurch entschieden von allen weiblichen Wesen, die zwar Mütter, aber nicht Menschen sind, unterscheidet?

ten Jahren einigermassen stabil, so nahm sie sprunghaft zu in bezug auf die Ausleihe der *audiovisuellen Medien* und Unterrichtshilfen, namentlich der Diapositive und Tonbänder, deren Bestände bedeutend erhöht wurden.

Pestalozzi-Forschung

Die Bemühungen der Stiftung um die im Zürcher Verlag Orell Füssli erscheinende *Kritische Ausgabe* von Pestalozzis Schriften und Briefen und die Förderung der *Pestalozzi-Forschung* im In- und Ausland stellen erstens einen Akt der Pietät dar gegenüber dem, der gesagt hat: «Der Anfang und das Ende meiner Politik ist Erziehung.» Zweitens soll zum Ausdruck kommen, dass die *geistige Kraft* Pestalozzis noch längst nicht ausgeschöpft ist. Im Gegenteil: Der grosse Sozialphilosoph hat eine neue Aktualität gewonnen, die sich – so hoffen wir – in unserer Erziehung in Zukunft noch profilierter ausdrücken wird.

Lehrerfortbildung

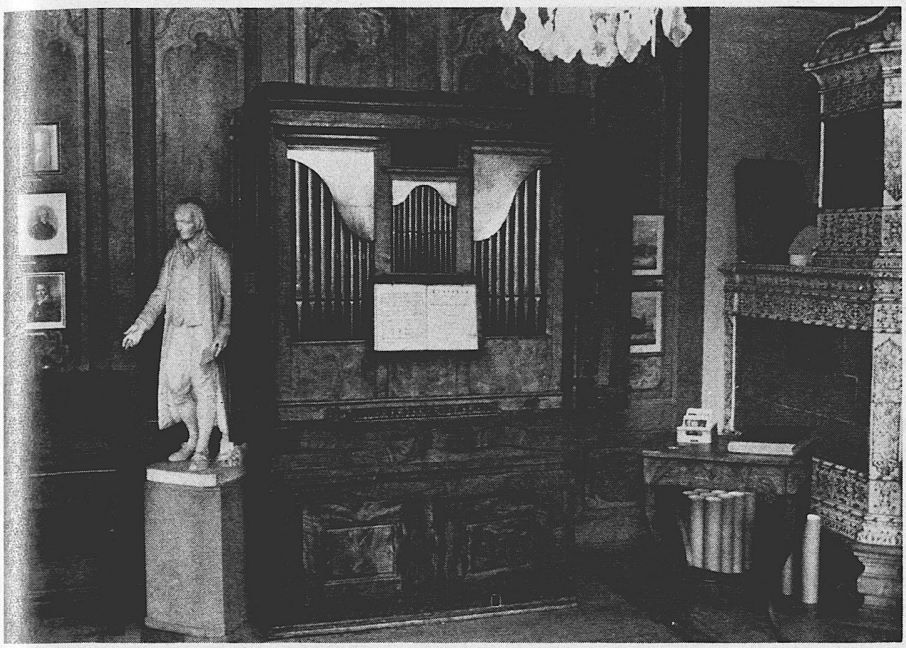
In den letzten Jahrzehnten hat sich die Einstellung der Lehrerschaft und vor allem auch der Behörden und der Öffentlichkeit zum Stichwort «Lehrerfortbildung» grundlegend geändert. Der Gedanke ist selbstverständlich geworden, dass unablässige Fortbildung das ganze berufliche Werken einer Lehrkraft begleiten soll. Niemand glaubt heute mehr ernstlich daran, dass ein junger, frisch diplomierter Lehrer beruflich für sein Leben lang fertig ausgebildet sei. Jeder Lehrer muss und darf Fortbildung betreiben, nicht nur, weil der der Jugend zu vermittelnde *Wissensstoff* und dessen Werkakzente ständiger Wandlung unterworfen sind, sondern auch, weil nur eine angemessene Fortbildung in den Lehrkräften eine *Beweglichkeit des Geistes* wachhält, die für den Umgang des Erziehers mit der Jugend unabdingbar nötig ist.
Lehrerfortbildung war seit je eine *Hauptaufgabe* des Pestalozzianums. Was sich in den vergangenen 20 Jahren aber grundlegend verändert hat, ist die Zahl der Beteiligten sowie die Anzahl und die Verschiedenartigkeit der angebotenen Kurse und Stoffgebiete und die dafür benötigte Organisation. So haben zum Beispiel 1968 an die 2000 Lehrkräfte einen oder mehrere der über 70 ausgeschriebenen Kurse oder Veranstaltungen besucht. Im Jahre 1970 waren bereits 3100 Teilnehmer zu melden.
In Zusammenarbeit mit mehreren Lehrerorganisationen, die sich wie das Pestalozzianum seit langem um die Fortbildung der Lehrer bemühten, kam 1970 die *Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung* zustande, und als Frucht dieser Zusammenarbeit ein je für ein ganzes Schuljahr gültiges, schon durch seinen stattlichen Umfang beeindruckendes Programmheft: «Zürcher Lehrerfortbildung: Kurse und Tagungen». Gleichzeitig liefen Bestrebungen für eine interkantonale Tuchfühlung, deren erstes Ergebnis die Einführung eines *interkantonalen Testathefts für Lehrerfortbildung* bedeutete. Der Planungsstab für die Kursorganisation innerhalb der Pädagogischen Arbeitsstelle nahm seine Aufgabe sehr ernst: Nicht nur wurden ständig neue wichtige Interessengebiete entdeckt und dafür geeignete Dozenten und Kursleiter ausfindig gemacht, man befasste sich auch grundsätzlich mit Bedürfnisanalyse, Erfolgskontrolle und Kursevaluation und baute so ein aktuelles, praxisbezogenes erziehungswissenschaftlich fundiertes Fortbildungsangebot auf.

Französisch in der Primarschule

Für jede allgemein bildende Schule unseres Landes ist der Fremdsprachunterricht von zentraler Bedeutung. Da der Kanton Zürich wie die übrigen Ostschweizer Kantone den *Beginn des ersten Fremdsprachunterrichts* verhältnismässig spät ansetzt, nämlich erst mit dem 7. Schuljahr, wird seit längerer Zeit die Frage diskutiert, ob nicht ein um zwei bis drei Jahre vorverschobener Beginn angezeigt wäre. Dem Pestalozzianum wurde von den Erziehungsbehörden in Zusammenarbeit mit einer erziehungsrätlichen Kommission die Durchführung von *praktischen Versuchen* in zahlreichen Mittelstufenklassen und die entsprechende Ausbildung der Lehrkräfte sowie die Bereitstellung der Lehrmittel übertragen. Der Versuch soll in erster Linie abklären, ob in den 4. bis 6. Klassen unter Verwendung des audiovisuellen Lehrverfahrens ein sinnvoller Französischunterricht erteilt werden kann, dem alle Schüler zu folgen vermögen.

Neue Mathematik

Seit 1972 arbeitet eine Abteilung des Pestalozzianums, die zurzeit vier ständige Mitarbeiter umfasst, an Mathematikprojekten für die verschiedenen Stufen der Volksschule. Statt einzelne starre Verfahren zur Lösung von Einzelaufgaben einzuüben, ist es als Vorbereitung für das Leben in der Zukunft wichtiger, dass sich der junge Mensch eine offene Haltung gegenüber dem *Lösen von Problemen* überhaupt angewöhnt, dass er sich an diesem Lösen engagiert und dafür auch nach eigenen Wegen sucht.
Die Aufgabe des Lehrers und namentlich der Lehrbuchautoren in bezug auf die Neue Mathematik besteht darin, *der Altersstufe angepasste Probleme* zu finden, die auch von den schwachen Schülern angegangen und mindestens einer Teillösung zugeführt



Pestalozzis Hausorgel aus dem Institut in Iferten ist eines der wertvollen Erinnerungsstücke, die in den Pestalozzizimmern im Herrschaftshaus des Beckenhofs permanent ausgestellt sind. (Bild: Comet-Photo)

werden können, die in sich aber auch die Möglichkeit bergen, durch Zusatzfragen die leistungsfähigeren Schüler zu aktivieren.

Audiovisueller Unterricht

Ein Hauptmerkmal unseres Jahrhunderts ist die unaufhaltsame Wandlung von der alteuropäischen Bauern- und Handwerkerkultur in eine moderne Welt, die von *Technik, Industrie und Wissenschaft* geprägt ist, und die auf der Arbeitsteilung und Spezialisierung des einzelnen zur langjährig ausgebildeten Fachkraft beruht. Zwar fehlten noch in der Zeit des Zweiten Weltkrieges vielen Schulen fast alle technischen Veranschaulichungsmittel, und vielen Lehrkräften standen sozusagen nur Mund, Kreide und Wandtafel zur Verfügung. Zurückhaltung, ja Skepsis in bezug auf alles Technische, zum Beispiel gegenüber dem Fernsehen, waren gerade in der Lehrerschaft nicht selten. Doch drängte sich in den vergangenen 20 Jahren die Erprobung und Schaffung neuer Unterrichtswege auf; denn die Jugend hat ja ihre Lebensaufgabe dereinst in einer völlig veränderten Welt zu bestehen.

Das erfordert, dass der Schüler in der *ganzen Breite seiner sinnlichen Wahrnehmungsmöglichkeiten* angesprochen wird und dass er seine Kombinations- und Abstraktionsfähigkeit, seine Lust am Problemlösen, am Transferlernen auf vielfältigste Weise üben kann. Vor allem aber sollte er, als ein zu viel Freiheit und Selbständigkeit berufener Bürger einer aufgeklärten Welt, nicht warten müssen, bis jemand bereit ist, ihn zu lehren; er selber sollte *lernen, wie man lernt.*

Das Eindringen der audiovisuellen Unterrichtsmittel in die Schule, der Einbruch von Technik und Elektronik ins Klassenzimmer: das schafft einerseits neue Bildungsmöglichkeiten, die noch vor 20 Jahren kaum geahnt wurden; anderseits verlangt das aber auch eine ernste Besinnung in bezug auf eine angemessene, wohldosierte und keinesfalls wahl- und kritiklose Anwendung. Darum wurde 1972 die *Audiovisuelle Zentralstelle* geschaffen, die folgende Tätigkeitsbereiche umfasst: 1. Erstellen einer breit angelegten Dokumentation; 2. Information der stets zunehmenden Zahl von Interessenten; 3. Durchführung von Instruktionskursen im Hinblick auf die schulische Praxis, 4. Produktion eigener audiovisueller Unterrichtsmittel, 5. Koordination auf kantonaler und eidgenössischer Ebene und Kontaktnahme über die Landesgrenze hinaus, und schliesslich 6. Vorstösse in das Neuland der Kommunikationskunde und Medienpädagogik.

Programmierter Unterricht

Seit Anfang der sechziger Jahre verfolgt das Pestalozzianum die Entwicklung des Programmierten Unterrichts, einer vor allem in den USA ins Leben gerufenen Form des Lernens in Schul- und Selbstunterricht. Programmierter Unterricht wurde damals als «umwälzende Methode» propagiert, «geeignet, den Menschen aus der geistigen Unmündigkeit herauszuführen», als probates Mittel zur Stoffvermittlung auf wissenschaftlicher Grundlage. Man hoffte nicht nur auf eine gewaltige Steigerung der Lerneffizienz und der Lernmotivation, sondern spielte ernsthaft mit dem Gedanken, auf diese Weise auch dem damals akuten Lehrermangel zu begegnen. Welche dieser Erwartungen haben sich bis heute erfüllt, und welcher Stellenwert kommt heute dem Programmierten Unterricht zu?

Mit Gewissheit kann gesagt werden, dass es sich um eine wertvolle *Erweiterung im methodischen Rüstzeug* des Lehrers handelt. Als individualisierende Lehrmethode aktiviert sie die Schüler zur Selbsttätigkeit und bietet nicht nur Abwechslung im Methodischen, sondern auch eine Entlastung von Vorbereitungs- und Korrekturarbeiten. Im Jahre 1964 war das Pestalozzianum in der Lage, zu den ersten Demonstrationen einzuladen, und im folgenden Jahr konnte der erste Programmierkurs durchgeführt werden. In der Folge beauftragte der Erziehungsrat das Pestalozzianum, die Frage der Einführung des Programmierten Unterrichts in den zürcherischen Schulen zu prüfen und die Ausarbeitung von stufengemässen Programmen einzuleiten, wenn auch von Anfang an die Meinung feststand, dass Programme und Maschinen die persönliche Ausstrahlung einer Lehrkraft nie ersetzen können. Die im Handel käuflichen Programme hielten allzuoft einer objektiven Kritik nicht stand; schon darum war es nötig, die Schaffung eigener Programme ins Auge zu fassen. Seither wurden *15 eigene Programme* geschaffen.

Erziehungswissenschaft: Gruppendynamik und Gruppenpädagogik

Die seit 1972 bestehende *Abteilung «Gruppendynamik und Gruppenpädagogik»* stellt den sozialen Lernbereich in den Vordergrund und will aufzeigen, wie sehr die Qualität jedes Lernprozesses, sowohl bei Kindern wie bei Erwachsenen, von der jeweiligen sozialen *Situation* abhängig ist. Kein Erziehungsvorgang ist denkbar, bei dem nicht mitmenschliche Bezüge eine ganz bedeutsame, den Erfolg des Lernens stärkstens beeinflussende

Die Erziehungsvorteile des häuslichen Lebens sind unbestreitbar. Aber sie sind in ihrer vollen und genügenden Auswirkung selten anzutreffen. Häusliche und bürgerliche Umstände rauben vielen Eltern die nötige Zeit, um ihre Kinder in alldem, was sie wohlverstehen, zu unterrichten.

Das häusliche, d. h. bloss äusserliche, örtliche Verhältnis des Zusammenlebens von Weib und Kind als solches ist an sich weder sittlich noch unsittlich. Nur das Geistige bildet geistig, nur das Sittliche bildet sittlich, nur das Selbstsuchtlose bildet menschlich.

Vaterland! Deine Bürger sind dem Staat um kein Haar mehr wert als sich selbst. Und jeder Glauben an den Staatswert von Bürgern, die keinen Individualwert für sich selbst haben, ist ein Traum, aus dem du früher oder später mit Entsetzen erwachen musst.

Jedes Land, und besonders jedes freie Land steht nur durch den sittlichen, geistigen und bürgerlichen Wert seiner Individuen gesellschaftlich gut.

Rolle spielen! Es ist daher naheliegend, die Erkenntnisse der modernen Sozialpsychologie und insbesondere der Gruppendynamik heranzuziehen, um sie für die Erziehungsaufgaben in der Schule praktisch nutzbar zu machen. Im einzelnen studiert diese Arbeitsgruppe gruppendynamische Zusammenhänge, verarbeitet die lawinenartig angeschwollene neue Fachliteratur und die neuesten Forschungsergebnisse und arbeitet Konzepte aus, die im Bereich der Zürcher Volksschule verwirklicht werden können. In kritischer Anlehnung an das rasch berühmt gewordene Werk von R. und A. Tausch «Entwicklungspsychologie» wurde zum Beispiel ein Kurs *«Verhaltenstraining für Oberstufenlehrer»* entwickelt und im Winter 1972/73 am Real- und Oberseminar ausprobiert. Von einer kürzlich begonnenen *Publikationsreihe,* betitelt «Informationen zur Gruppendynamik und Gruppenpädagogik», sind bereits drei Hefte erschienen, nach denen häufig gefragt wird.

Ästhetische Erziehung

Die häufigen Klagen, dass an unseren Schulen der Intellektualismus zu ausgeprägt und der musische Bereich zuwenig gepflegt sei, blieben im Pestalozzianum nicht ungehört. Seit 1972 bestehen *Arbeitsgemeinschaften,* welche die Beziehungen zwischen Schule und Theater, Schule und Museum sowie die Möglichkeiten der Bildbetrachtung in der Schule und diejenigen einer zeitgemässen Musikerziehung studieren. In Kursen wurde der Kontakt mit zahlreichen Fachleuten hergestellt, die mit Freude das grosse Interesse der Lehrerschaft für künstlerische Belange feststellten und bereit waren, mit den Lehrkräften gemeinsam nach Wegen zu suchen, damit in den Schülern das *Interesse und Verständnis für die musische Welt* auf schönere Weise geweckt und entfaltet werden könne. Die Beteiligten sehen darin ein für die Gegenwart höchst notwendiges Gegengewicht zur anschwellenden Technisierung und zur zweckgebundenen Intellektualisierung so vieler Lebensbereiche.

Seit je hat unsere Schule den Auftrag, *gemüts- und gewissensbildend* zu wirken. Wertvollste Helfer sind alle schöpferisch-musischen Sphären, doch setzt das entsprechend ausgebildete und in ihrer Persönlichkeit stark gewordene Erzieher voraus. Das Pestalozzianum ist sich bewusst, dass dieser Teil seines Arbeitsgebiets ausbaufähig und auch höchst ausbauwürdig ist.

Gegenwartsbezogene Unterrichtsthemen

Unter diesem Stichwort bemüht sich das Pestalozzianum um die *Hinführung* der Jugendlichen *zur Berufs- und Arbeitswelt,* um die sogenannte Lebenskunde, um eine Wirtschaftskunde für die Oberstufe der Volksschule und um eine Medienkunde. Viele Lehrkräfte versuchen heute immer wieder, Gegenwartsprobleme in den Unterricht einzubeziehen. Allerdings kommt eine zusätzliche Belastung der Schüler kaum in Frage. Die Lösung wird in sogenannten Freizonen innerhalb des Stundenplans gesucht werden müssen. Eine gezielte Zusammenarbeit zwischen Fachwissenschaftern und Lehrern ist dabei unerlässlich. *Projektstudien* dafür sind bereits im Gange.

Entscheidend für den Erfolg auf den soeben geschilderten Teilgebieten der Pädagogischen Arbeitsstelle war, dass je ein leistungsfähiges und einsatzbereites *Arbeitsteam* gebildet werden konnte, bestehend aus festangestellten Mitarbeitern des Pestalozzianums, aus interessierten Lehrkräften und fallweise zugezogene Spezialisten. Dabei ging es um ganz anderes als um eine flüchtige Orientierung über modische pädagogische Trends: Immer wurde zahlreichen Personen die Chance geboten, sich in die betreffenden Stoffgebiete einzuarbeiten und im Arbeitskreis zu diskutieren, entsprechende Schulversuche anzustellen und auszuwerten sowie mit Schulbehörden, Vertretern der Lehrerschaft und der zuständigen Wissenschaft in Kontakt zu treten.

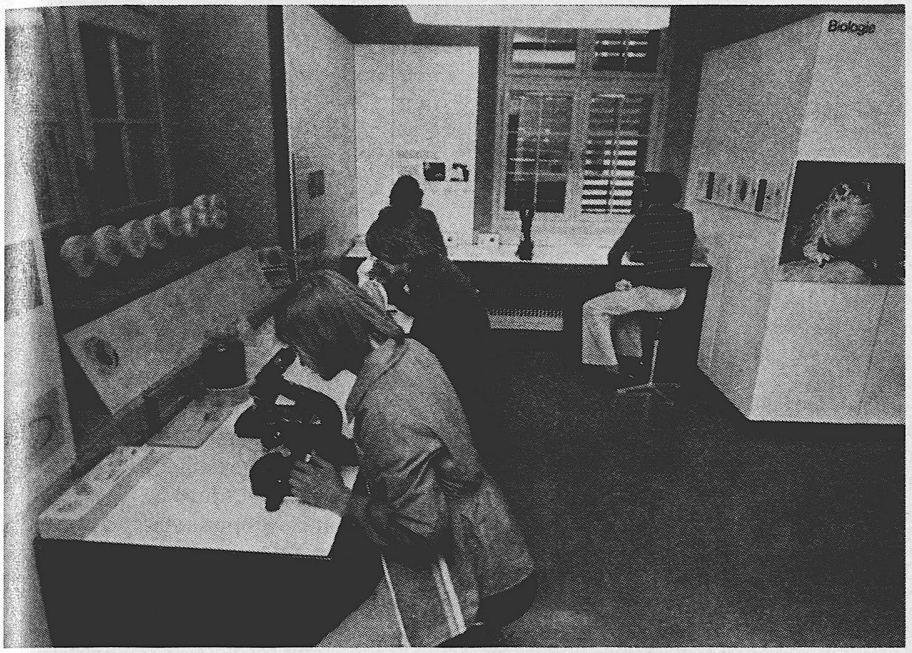
Reformversuche auf der Oberstufe der Volksschule

15 Jahre nach der Oberstufenreform von 1959/60 hielt es das Pestalozzianum für angezeigt, die unterrichtlichen und erzieherischen *Erfahrungen* zu überdenken und daraus die erforderlichen *Schlüsse für die Zukunft* zu ziehen. In einer Vorlage «Versuche zu Schulreformen auf der Oberstufe der zürcherischen Volksschule» hat der Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle den Schulbehörden und der Lehrerschaft Vorschläge zur Erprobung einer *«Kombinierten Oberstufe»* unterbreitet. Die Hauptziele der geplanten Reform sind die Überwindung der starren Trennung der einzelnen Oberstufenzweige der Volksschule und die differenziertere Förderung der Jugendlichen durch vermehrte Berücksichtigung der verschiedenen Begabungen.

Jugendlabor und Jugendbibliothek

Das Pestalozzianum ist in der glücklichen Lage, dass es sich nicht nur theoretisch mit der Jugend befassen muss. Auf zwei Sektoren ist der *Kontakt mit der Jugend auch direkt:* durch die 1954 eingerichtete Jugendbibliothek und das seit 1967 bestehende Jugendlabor.

Unser *Jugendlabor,* in seiner Grundkonzeption auf die Expo 1964 in Lausanne zurückgehend, verschafft interessierten Jugendlichen in ihrer Freizeit die seltene Gelegenheit, unter Anleitung von Studenten auf verschiedenen Wissenschaftsgebieten zu experimentieren. Die Benützer können im Jugendlabor nicht nur messen, wägen, färben, rechnen und mikroskopieren, sondern auch Licht brechen und beugen, Explosionen untersuchen,



Jugendlabor – Chancen für alle, wieviele nutzen sie?

Satelliten starten oder im Miniaturplanetarium, das uns von japanischen Schul- und Pestalozzi-Freunden geschenkt wurde, astronomische Studien betreiben und dabei eine Ahnung von dem erleben, was uneigennützige Forschung und Wissenschaft dem modernen Menschen zu bedeuten vermag. Das Jugendlabor mit seiner Aufforderung zur Vita activa scheint uns eine sinnvolle Ergänzung zur Vita contemplativa der Jugendbibliothek.
Ein verbindliches pädagogisches System hat das Pestalozzianum in den ersten 20 Jahren der Ära Wymann nicht geschaffen. Noch weniger eine staatlich approbierte Rezeptsammlung für erfolgreichen Unterricht. Die *Funktion* des Pestalozzianums ist nicht eine herrschende, sondern *eine dienende.* Es stellt sich Einzelnen und Institutionen zur Verfügung, wenn Informationen und Anregung, Lernprozess und Diskussion, Planung und Organisation im Bereich von Unterricht und Erziehung nötig sind.

Lesezimmer im Beckenhof: vita contemplativa et activa!

Direktor Hans Wymann hat sich dabei nicht nur als initiativer Förderer unserer Volksschule bewährt, sondern war und ist dank seiner schöpferischen Verantwortung und seiner nie erlahmenden Treue und Sorgfalt im grossen wie im kleinen recht eigentlich die *Seele des Instituts.* Ihm und einer grossen Zahl ständiger und zeitweiliger Mitarbeiter, die hier im einzelnen namentlich nicht genannt werden können, sowie den Behörden von Kanton und Stadt Zürich ist es zu verdanken, dass das Pestalozzianum auf so vielfältige und nachhaltige Weise wirken und ausstrahlen kann.

Nach NZZ Nr. 214 mit freundlicher Genehmigung des Autors und der Redaktion NZZ.

Walter Guyer: Pestalozzi aktueller denn je

180 S., Orell Füssli Verlag, Zürich 1975.

«Einige ihm wichtig scheinende Facetten aus dem geistigen Auge Pestalozzis wieder etwas zum Leuchten bringen» war die Absicht Guyers. Er verfügt über die dazu nötige Einsicht und Übersicht in das Werk des immer noch wegweisenden pädagogischen Denkers und Suchers. So sollte nicht eine «wissenschaftliche» Arbeit entstehen, die den Anspruch erhebt, einen bestimmten Gedanken, eine These (oder Hypothese) mit alles einschliessender Gründlichkeit und Absicherung durch Quellen und Sekundärliteratur aufzuzeigen, das Anliegen des Autors (und darin durchaus ein «auctor», d. h. Mehrer geistiger Werte) war vielmehr, nach wesentlichen thematischen Gesichtspunkten gegliedert, Gedanken Pestalozzis selbst zu versammeln, ihn als «Weltgewissen» der Erziehung, als «Mann der Idee», ausgiebig selbst zu Wort kommen zu lassen. Dabei muss auch Guyers Beitrag hoch geschätzt werden: Pestalozzis Ideenreichtum gewinnt an Klarheit und ideeller Stosskraft durch die thematische Konzentration; was Guyer ergänzend, überbrückend, erklärend, aktualisierend aus geschichtlichem Wissen, Kenntnis der Bildungsprobleme und ihrer bisherigen theoretischen Aufarbeitung sowie lebenslanger Erfahrung der Schulwirklichkeit beifügt, ist durchwegs bedeutsam.
Folgende Problemkreise werden im Lichte von Pestalozzis Denken und Wirken aufgegriffen: Gunst und Ungunst der Zeitverhältnisse, die Wohnstube als Stätte der Menschwerdung, Wege und Irrwege der Industrialisierung, Wert und Unwert der Schule, religiöses und weltanschauliches Suchen, Forderungen an den Staat, Methode und Elementarbildung.

So vermittelt Guyers Buch in leicht lesbarer und eindrücklicher Weise das bleibende und gültige Erbe aus dem für jede Zeit aktuellen, weil die ewig-menschlichen Probleme berührenden Werk Pestalozzis.

J.

(Vgl. auch Textauszüge S. 1533)

Zukunftsaufgaben des «Pestalozzianums»

Hans Wymann, Direktor des Pestalozzianums Zürich

Bleibende Aufgaben

Auch die künftigen Aufgaben der Arbeitsstelle für Unterricht, Erziehung und Lehrerfortbildung werden *zwei* grosse Tätigkeitsbereiche umfassen: die «Innere Schulreform» und die strukturelle, organisatorische Schulreform.

Die Ziele der *«Innern Schulreform»* sind ausgerichtet auf:

- die Aus- und Fortbildung der Lehrerschaft und der benötigten Kader;
- die Verbesserung der Lehrerbildung vor allem im erziehungswissenschaftlichen Bereich;
- Studium und Realisation eines vermehrten Bezuges der Schule zur Öffentlichkeit;
- Überprüfung und allfällige Neugestaltung bisheriger Unterrichtsfächer;
- Eingliederung gegenwartsbezogener Unterrichtsthemen in die Schule;
- Förderung der ästhetischen Erziehung u. a. m.

Die *strukturellen, organisatorischen Reformbestrebungen* betreffen die Oberstufe der Volksschule. Jede organisatorische Korrektur – so auch die Kombinierte Oberstufe – darf jedoch nie alleiniger Inhalt von Veränderungen unseres Schulsystems sein. Ihr Ziel muss stets darin bestehen, für *jeden* Schüler eine seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechende bestmögliche Bildung zu gewährleisten.

Wo sollen die Schwerpunkte liegen?

Eine sinnvolle Antwort auf diese Frage kann nur erteilt werden, wenn wir uns vorerst Rechenschaft darüber ablegen, in welcher Wirklichkeit unsere Volksschule steht, welcher Hilfen sie vordringlich bedarf.

Pestalozzi hat vor über 150 Jahren gewarnt: «Es ist für den sittlich, geistig und bürgerlich gesunkenen Weltteil keine Rettung möglich als durch Erziehung, als durch die Bildung zur Menschlichkeit, als durch die Menschenbildung.» Vor nur wenigen Jahren erfuhren diese Worte im Hinblick auf unsere heutige Zeit erneut volle Bestätigung. Winston Churchill schreibt: «Wir sehen, dass sich die Intelligenz des Menschen weitaus rascher entfaltet, als sein Edelmut sich entwickelt. Wir sehen uns der Stärke der Zivilisation gegenüber ohne ihre Barmherzigkeit. Nie gab es eine Zeit, da die dem Menschen innewohnende Tugend einen stärkern und zuversichtlicheren Ausdruck im alltäglichen Leben gebraucht hätte. Der Mensch überlässt das Feld immer mehr einer Perfektionierung der Technik, die die Welt schliesslich innerlich und äusserlich zerstören wird.»

Stehen wir dieser Entwicklung machtlos gegenüber? Ihr zu begegnen, wird es bestimmt alle Kräfte des Menschen brauchen: die Kraft seines Geistes und seines Herzens seine religiöse und moralische Kraft und seinen sittlichen Willen. Wie sind diese Kräfte zu fördern? Nach Pestalozzi allein durch *Menschenbildung.* Pestalozzi hat damit ein Erziehungsziel von umfassender Gültigkeit geprägt. Er hat der Schule ihren *Erziehungsinhalt* gegeben.

Eine sehr wesentliche Arbeit des Pestalozzianums wird daher auch in Zukunft darin bestehen, Lehrer zu befähigen im *erzieherischen Bereich* eine mindestens ebenso fundierte Wirksamkeit zu entfalten, wie in den stofflichen Unterrichtsbelangen. Durch die ausgeprägt intellektuelle Schulung und die Vermittlung eines immer umfangreicheren Wissens lässt sich – wie die Erfahrung schon längst hätte zeigen sollen – das Verhalten des Menschen nicht zum Positiven lenken. Durch Einführung der *Gruppendynamik und des Verhaltenstrainings* in der Lehrerbildung und der Lehrerfortbildung soll der Lehrer u. a. geübt werden, seine Lehrer- und Erzieherverhaltensweisen nach bestimmten Kriterien zu beurteilen und sein Verhalten zu den Schülern im Sinne echter menschlicher Bezüge zu verbessern und zu fördern. Pestalozzi schrieb in seinem Bericht über Stans: «Ordnung und Plan sollten aus meinem Verhältnis zu den Kindern hervorgehen. Ich suche darin höhere Grundsätze und bildende Kräfte.» Pestalozzi hat damit das zentrale Anliegen der gruppendynamischen Ausbildung ausgesprochen. Autoritative Befehle wecken keine «bildenden Kräfte». Sie wirken nur solange als die hinter ihnen stehende Gewalt gefürchtet wird.

Ebenso wird der *Gruppenpädagogik* volle Aufmerksamkeit geschenkt. Der Lehrer soll soziale Strukturen und Gruppenprozesse in seiner Klasse erkennen lernen, um die Klassengemeinschaft als eines der wichtigsten Erziehungsmittel voll zum Einsatz bringen zu können.

Die Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums hat für die Vorbereitung und Durchführung einer umfassenden *erziehungswissenschaftlichen Fortbildung* der Lehrer eine spezielle Arbeitsgruppe eingesetzt; durch sie werden die Voraussetzungen geschaffen, um in praxisbezogenen Kursen die Lehrerschaft anzuleiten, die erzieherischen Möglichkeiten, welche der Schule gegeben sind, noch besser auszunützen als bisher. In engem Zusammenhang damit stehen die Bemühungen des Pestalozzianums, die heute übliche Zusammenarbeit zwischen *Schule und Elternhaus* einer eingehenden Analyse zu unterziehen und Möglichkeiten intensiverer Kontakte zu prüfen; eine Zukunftsaufgabe von sehr wesentlicher Bedeutung.

In zunehmendem Masse wird an die Lehrerschaft eine Fülle von Themen und Problemen mit dem Anliegen herangetragen, sie im Sinne eines *verbesserten Gegenwartsbezuges* der Schule in den traditionellen Unterricht aufzunehmen. Es handelt sich dabei zum Beispiel um Medienkunde, Wirtschaftskunde, Umweltschutz, Lebenskunde (auch für die Oberstufe) und die Hinführung des Jugendlichen zur Berufs- und Arbeitswelt.

Wie die Wirklichkeit zeigt, versuchen zahlreiche Lehrer immer wieder Gegenwartsfragen in ihren Unterricht einzubeziehen. Das Fehlen eines umfassenden Bezugsrahmens sowie geeigneter Unterrichtshilfen lässt beim Lehrer jedoch das Gefühl der Überforderung und Überlastung entstehen, zumal die Ansprüche in den traditionellen Fächern ohnehin nicht geringer werden. Die heutige Situation kennzeichnet sich dadurch, dass die einzelnen gegenwartsbezogenen The-

Um den Folgen der Beschränktheit des häuslichen Unterrichts zu begegnen, errichtete man Schulen. Aber man darf von diesen nie erwarten, dass sie das Ganze der menschlichen Erziehung umfassen, dass sie für Vater und Mutter, für Wohnstube und Hausleben zur Herzens-, Geistes- und Berufsbildung alles leisten, was dafür geleistet werden soll.

men wieder mit einem bestimmten Stellenwert versehen, noch gezielt und systematisch aufgebaut sind. Als künftige Aufgabe ist am Pestalozzianum in die Wege geleitet, einen Unterricht in *Sozial- und Gegenwartskunde* systematisch problembezogen zu konzipieren; er soll konkrete Hilfen bieten bei der Auseinandersetzung mit Aufgaben und Problemen, welche sich in den betreffenden Alters- und Entwicklungsstufen in typischer Weise stellen. Ein solcher Unterricht, der sich kompromisslos an der konkreten, alltäglichen Lebenssituation des Schülers orientiert, besitzt eine Glaubwürdigkeit, die heute leider viele traditionelle Fächer in den Augen der Schüler nicht mehr haben, weshalb dann oft die verhängnisvolle Unterscheidung zwischen «Schulwelt» und «Alltagswelt» gemacht wird. Die Vorbereitungen für eine Wirtschaftskunde für die Oberstufe der Volksschule, die an die täglichen Begebenheiten eines Familienhaushaltes anschliesst, sind dank der vorzüglichen Zusammenarbeit von Oberstufenlehrern und Fachwissenschaftern (Prof. Dr. R. Dubs) erfreulich weit gediehen. Auch für die Schaffung einer Medienkunde konnten bedeutsame theoretische Vorarbeiten abgeschlossen werden; sie werden in Kürze im Jahrbuch «Bildungspolitik» der Schweizerischen Erziehungsdirektoren-Konferenz publiziert.

Selbstverständlich wird auch immer wieder die Frage nach der organisatorischen Lösung des Einbezugs gegenwartskundlicher Unterrichtsbereiche in den Stundenplan gestellt. Es ist zuzugeben, dass die Einreihung der genannten Themen Schwierigkeiten bereitet, da sie meist eine interdisziplinäre Arbeitsweise erfordern und eine Zuordnung zu bestehenden Fächern deshalb oft unmöglich ist. Aus diesem Grunde ist u. E. im Stundenplan eine «*Freizone*» zu schaffen, auf der Oberstufe beispielsweise im Umfang von zwei Wochenstunden. Wohl in *jedem* Stoffbereich, ausgenommen dem muttersprachlichen, kann durch streng exemplarische Stoffauswahl überzähliger Ballast abgeworfen werden.

Französisch an der Primarschule: Die mit dem Französischunterricht an der Primarschule begonnene Evolution im Fremdsprachunterricht ist mit aller Entschlossenheit fortzusetzen. Früher galt allgemein als wichtigstes Lehrziel die *schriftliche* Äusserung über einfache Tatbestände des täglichen Le-

Schule und Leben

Grundlegende Widersprüche

«paraschulische» Lernwelt
(Strasse, Massenmedien)

– vertritt Interessen, das heisst Absichten (Werbung, Reklame):
● auf Erfolg und Behauptung aus;
● Inhalte nicht unbedingt im Zusammenhang;
● keine Gelegenheit zu Fragen und Antworten;
● passive Aufnahme

– wirkt durch Bilder und Emotionen:
● Einfluss wird verspürt, aber nicht erklärt;
● fördert die Ersetzung des Wortes durch das Bild;
● füllt das Gedächtnis, aber erzieht nicht zu Ausdrucksfähigkeit;
● gibt der Ausnahme Priorität;
● macht «volle» Köpfe;

– wendet dauernd Tricks an:
● unüberprüfbare Behauptungen;
● ausgewählte Bilder;
● Bild- und Textmontagen;
● alles ist falsch: Sängerstimmen, Künstlervirtuosität, Farben, Szenenabfolge, Gestik, leichte Erfolge;

– verfügt über enorme Mittel:
● schmeichelt Wünschen und Neigungen;
● fördert Bewunderung für alles Grosse und Schöne;
● sprengt Werte und stellt traditionelle Proportionen in Frage;
● hebt Subkulturen (oder Aussergewöhnliches) als beispielhaft hervor;

– vermittelt unüberprüfbares Wissen, gibt keine Kontrollelemente

– vermittelt allen das gleiche:
● ohne Anpassung;
● fordert keine Leistung;
● muss sich folglich auf niedriges Niveau begeben;

– ist ständig in Bewegung, stellt das Leben in seinen Veränderungen, in seiner Vielfalt und in seinen Widersprüchen dar

– handelt unverantwortlich

– gibt sich Illusionen hin: will sich dem Publikum anpassen und ihm gefallen
● das Publikum sucht sich Vorbilder und Beispiele und übernimmt schliesslich das Bild, das ihm von sich selbst vorgespiegelt wird.

– präsentiert alles als «leicht»

– ist «permanent»
● sie hört nie auf und erneuert immer wieder ihre Form;

– ist anonym, unzugänglich, maskenhaft:
● man kann von niemandem Rechenschaft verlangen, bei Schaden durch Irrtum gibt es keinen Ersatz (Reklame für Arzneimittel, für Filme, falsche Behauptungen, falsche Meldungen ohne Autor, niemand ist verantwortlich, Widerruf beeinträchtigt nicht die Glaubwürdigkeit)

nach «ec» (Education et Culture) Nr. 27

Traditionelle Lernwelt Schule

– vertritt keine Interessen:
● Lehrer sind Geld gegenüber nicht indifferent, ihre Arbeit ist aber nicht profitorientiert;
● mehr Erklärung statt Behauptung (moderne Tendenz);
● lehrt zusammenhängendes Wissen;
● fördert Dialog;

– wirkt durch Argumente:
● gibt Fächern Priorität, die die Beherrschung geistiger Fähigkeiten fördern: Mathematik;
● gibt allgemeinen Ideen den Vorzug;
● versucht, «vernünftige» Köpfe zustande zu bringen;

– lehnt Tricks ab:
● versucht zu erklären, auf die Realität zurückzuführen, zu entschleiern, einzuordnen;
● Unterricht gründet sich auf experimentelle Methoden;
● lehnt Übertreibungen und Täuschungen ab;

– verfügt über begrenzte Mittel:
● will nicht verführen;
● lehnt Bewunderung ab;
● versucht zu rechtfertigen und Werte zu erhalten;
● versucht, Sinn für Proportionen zu vermitteln;
● versucht, eine Wertordnung kulturellen Verhaltens aufzustellen;

– basiert auf Überprüfung und sogar Benotung, ist auf Erfolgskontrolle aus

– versucht zu diversifizieren:
● den Unterricht zu individualisieren;
● Leistung herauszufordern;
● bleibt ihrer Bestimmung nach elitär.

– immobilisiert, weil zur Erklärung Stillstand nötig ist, so wie man stabilisieren muss, um verwalten zu können, und anhalten, um beobachten zu können

– handelt immer verantwortlich, zumindest wird davon ausgegangen

– will, dass das Kind zu sich selbst findet, die eigene Persönlichkeit entdeckt, lässt es Schwierigkeiten überwinden

– die Schule übt ihren Einfluss nur während weniger Stunden am Tag aus und wird während der Ferien lange unterbrochen. Bibliotheken, Labors und Arbeitsräume sind geschlossen, die Lehrer fahren in Urlaub, der Kontakt geht verloren (Probleme der Präsenz)

– ist bekannt und zeigt ihr Gesicht:
● kann zur Verantwortung gezogen werden;
● hat Symbolcharakter;
● muss für Schaden aufkommen;
● nachteilige Lage für den Lehrer, der es deshalb ablehnt, zur Symbolfigur zu werden, und dem anderen Extrem zuneigt, dort wiederum zum Symbol im umgekehrten Sinne wird, womit letzten Endes gar nichts erreicht ist.

bens, sei es in Form kleiner Aufsätze, des Diktats oder der Übersetzung in die fremde Sprache. Im mündlichen Unterricht stand das Lehrbuch, das Lesestück oder die grammatikalische Übung im Vordergrund. Demgegenüber beginnt sich nun die Erkenntnis durchzusetzen, dass es in erster Linie darauf ankommt, die direkte *mündliche Kommunikation,* also das Gespräch in der Umgangssprache, so wie es in dem betreffenden Sprachgebiet gesprochen wird, zu üben. Die traditionelle Reihenfolge bei der Aneignung des neuen Stoffes (Lesen – Verstehen – Schreiben – Sprechen) wird umgestellt. Neue Worte und grammatische Strukturen sollen erst durch das Ohr aufgenommen und – zunächst *ohne* schriftliche Fixierung – durch Nachsprechen und anschliessende freie Anwendung im Gespräch so gründlich eingeübt werden, dass die Schüler befähigt werden, auf eine fremdsprachliche Äusserung spontan in der Fremdsprache zu reagieren.

Die Erziehungsrätliche Kommission, welche für die Überwachung und Auswertung des Versuchs an der Primarschule verantwortlich ist – dem Pestalozzianum obliegt die Organisation und die Durchführung des Versuchs –, gelangt in ihrem Schlussbericht zur Auffassung, dass an der Mittelstufe ein sinnvoller Französischunterricht erteilt werden könne, dem alle Schüler zu folgen vermögen. Bei einer definitiven Einführung des Französischunterrichts an der Primarschule wird sich die anspruchsvolle Aufgabe stellen, die Lehrerschaft umfassend und gründlich auf diese neue Aufgabe vorzubereiten.

Neue Mathematik: Die Erarbeitung und Einführung neuer Rechenmethoden und Rechenmöglichkeiten, die im Schüler eine offenere Haltung dem Lösen von Problemen gegenüber wekken und fördern wollen, werden sowohl für die Primarschule als auch für die Oberstufe noch jahrelange Arbeiten erfordern. Das zu diesem Zwecke eingesetzte Projektteam, das vier ständige Mitarbeiter zählt, wird von Arbeitsgruppen aus der Lehrerschaft wirksam unterstützt.

Die *ästhetische Erziehung* der Jugend stellt eine Aufgabe der Volksschule dar, die Gefahr läuft, in die Rolle eines restlos peripheren Anliegens zu geraten. Die Arbeitsstelle für Unterricht Erziehung und Lehrerfortbildung will deshalb in drei Bereichen – den Bildenden Künsten, der Musik und des Theaters – Unterrichtshilfen schaffen, die *über* die traditionelle Praxis hinaus weisen. Ein Lehrerteam befasst sich mit der Erprobung themabezogener Unterrichtsreihen und wird diese nach bestimmten Gesichtspunkten (z. B. Verständlichkeit, Stufenbezogenheit) begutachten. Die dabei gemachten Feststellungen und Erfahrungen werden gemeinsam ausgewertet und für die definitive Druckfassung berücksichtigt. Ferner ist auf die angestrebte Intensivierung der Beziehungen zwischen Schule und den zürcherischen Museen hinzuweisen. Geplant sind Wegleitungen für den Lehrer sowie die Einrichtung einer permanenten Informations- und Koordinationsstelle.

Selbstverständlich hat auch die *Abteilung Lehrerfortbildung* bereits weit in die Zukunft weisende Pläne vorbereitet. Nebst dem systematischen Ausbau der erziehungswissenschaftlichen Ausbildung der Lehrerschaft, werden Möglichkeiten einer schulinternen Fortbildung (beispielsweise im Rahmen eines Lehrerkollegiums eines Schulhauses) geprüft.

Angesichts der zunehmenden Differenzierung im Schulwesen (Sonderklassen, Individualisierung des Fächerangebots durch Wahl- und Freifachkurse, Herausbildung von neuen Aufgaben, Lehrmittel u. a. m.) wird der Bedarf an gezielten Qualifikationsmöglichkeiten in den nächsten Jahren steigen und zu einem Ausbau der Kaderschulung und der Weiterbildung führen. Angesichts seines regionalen Wirkungsbereiches eröffnet sich hier dem Pestalozzianum ein weiteres bedeutsames und anspruchsvolles Aufgabenfeld.

Die *Verbindung der Lehrerfortbildung mit pädagogischen Entwicklungsarbeiten,* die bereits im Bereich der Wirtschaftskunde, des Französischunterrichts, der neuen Mathematik, der ästhetischen Erziehung ausgezeichnete Ergebnisse erbracht hat, ist noch weiter ausbaufähig und ermöglicht der Lehrerschaft an der Gestaltung ihres Berufes aktiv mitzuarbeiten. Zwischen den pädagogischen Projektgruppen und der Abteilung Lehrerfortbildung ist eine Symbiose entstanden, die eine gegenseitige Ergänzung und Bereicherung erbracht hat, auf die nicht mehr verzichtet werden könnte.

AV-Zentralstelle: Die Schaffung einer *Medienpädagogik* in Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft stellt das hauptsächlichste Projekt der AV-Zentralstelle dar. Nicht unerwähnt bleiben soll ferner der Plan zur Einrichtung eines AV-Ateliers, mit dem beabsichtigt ist, der Lehrerschaft Gelegenheit zu bieten, *selbst* AV-Hilfen – z. B. Kopieren von Transparentvorlagen, Vergrösserungen von Buchillustrationen auf Folien, Reproduktionen von Vorlagen auf Dias usw. – herstellen zu können. Für die Eigentätigkeit mit dem Medium Fernsehen ist die Errichtung eines kleinen Videostudios vorgesehen.

Gestützt auf die bisherigen grundsätzlichen und umfangreichen Arbeiten, die das Pestalozzianum für die Organisation der Oberstufe der Volksschule geleistet hat, bedeutete es ihm ein ernsthaftes Anliegen, dem Erziehungsrat ein Projekt zu unterbreiten, das Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der dreiteiligen Oberstufe aufzeigt. Die Schaffung der sog. *Kombinierten Oberstufe* verfolgt zwei Hauptziele:

1. Überwindung der starren Trennung der einzelnen Oberstufenzweige der Volksschule und

2. Differenziertere Förderung der Jugendlichen durch vermehrte Berücksichtigung der verschiedenen Begabungen.

Die vorgeschlagene Reform kann in steten Bezug zur heutigen Schulwirklichkeit gesetzt und deshalb auch in ihren Auswirkungen ermessen werden; es liegen ihr die in den letzten 15 Jahren mit dem gegenwärtigen Oberstufensystem gewonnenen Erfahrungen zugrunde.

(Ausschnitte aus der Ansprache an der Jubiläumsfeier)

Was der Staat und alle seine Einrichtungen für die Menschenbildung und die Volkskultur nicht tun und nicht können, das müssen wir tun: Wir müssen unsere Kinder besser und kraftvoller erziehen, als es bisher geschehen ist.

Das Individuum, wie es dasteht vor Gott, vor seinem Nächsten und vor sich selbst, von Wahrheit und Liebe gegen Gott und den Nächsten ergriffen, ist die einzige reine Basis der wahren Veredlung der Menschennatur und der Nationalkultur.

Pestalozzi – «Weltgewissen» der Erziehung

Ausschnitte aus W. Guyers Buch «Pestalozzi aktueller denn je» (vgl. S. 1529)

Schule und Menschenbildung

Ist Pestalozzi der Vater unserer Volksschule, so wie es weithin behauptet wird? Die Antwort kann nur lauten: ja und nein. Insofern sicher «nein», als er die Schule als organischen Teil ins Ganze der Erziehung eingebaut sehen will. Unsere Schule aber hat sich, infolge der Industrialisierung, verselbständigt, ist auf ihre Weise zum Apparat geworden, steht ausserhalb der Wohnstube und oft, besonders auf ihren höhern Stufen, auch ausserhalb des Berufes. Sie sollte aber, nach Pestalozzi, die Mitte zwischen beiden sein, aus der Wohnstube sich entwikkelnd und in den Beruf überführend.

Nur wenn sie sich als Elementarbildung, d. h. als Gehilfin der Wohnstube mit deren erzieherischen Qualitäten, als deren Fortsetzung und als wirkliche Vorbereitung auf das Arbeitsleben verstehen würde, wäre Pestalozzi wirklich ihr Vater. Aber es fehlt ja oft genug schon an der Familie, deren Aufgaben die Schule nicht übernehmen kann.

Weil sie sich aber, im Gefolge des Sputnik und damit der radikalen Intellektualisierung und Materialisierung, im Auftrag der «Gesellschaft» besonders auf den höhern Stufen *neben* ihre natürlichen Quellen stellen muss, kann Pestalozzi in dieser Hinsicht nicht ihr Vater sein. Sie huldigt oft genug der *Leistung* um der Leistung willen, während gerade in ihr ein anderes Prinzip walten sollte. Die intellektuelle Entwicklung, aber auch die Entfaltung des Kindes dürfte nicht ganz und gar im Dienste der Leistung aufgehen. Die vielberufene Chancengleichheit besteht ja nach der Meinung derjenigen, die sie am vehementesten herbeirufen, gerade darin, dass alle Kinder möglichst eine höhere, d. h. theoretisierte Schule besuchen, und es wird sogar nach einer intensiveren Intellektualisierung schon der *Volksschule* gerufen. Gerade *dies* aber ist nicht Pestalozzi.

Gewiss bedeutet Schule geplante oder organisierte Form des Unterrichts; Schule wäre also, sicher auch im Sinne Pestalozzis, Sache der *Besinnung.* Aber diese braucht ein geruhsames Vorgehen («Das Wesen der Menschlichkeit entfaltet sich nur in der Ruhe»). Der Leistungsdruck im Schulwesen hat einen Rattenschwanz von Remotionen mit dem Gefühl des Ausgestossenseins eines grossen Teils unserer Jugend und damit von Angst und Unglück zur Folge, schon im Rahmen der Familie, für welche die Schule ja oft nur Instrument des Fortkommens ihrer Kinder bedeutet.

Wir haben die Schule immer als ein *Schongebiet* der Menschlichkeit bezeichnet und sind dafür von denen, die sie als ein *Jagdgebiet* für blosse Leistungserfolge sehen, getadelt und als in unseren Forderungen weichlich bezeichnet worden. Gewiss muss Leistung sein, aber nur unter der Bedingung, dass sie das Menschliche im Menschen nicht vergewaltigt. Gerade Pestalozzi ist hinsichtlich der Forderungen an die Kinder gar nicht zimperlich gewesen; der Arbeitsplan sowohl auf dem Neuhof wie in Burgdorf und Yverdon mutet uns sogar übertrieben an, aber über allem steht doch immer die grosse Güte des Meisters. Wenn er auch in intellektueller Hinsicht beträchtliche Forderungen stellt, in dem Gebiet also, das wir die Besinnung nennen, so ist ihm eben doch das A und O der Erziehung, Liebe und Glaube, die Grundlage all seines Tuns. Diese Grundlage aber ist nicht Sache der Besinnung (des «Sehendmachens»), sondern der *Gesinnung,* und diese soll nach ihm, in Fortsetzung der rechten Wohnstube, auch in der Schule walten. Erst so wird der Unterricht in die rechte «Mitte» gestellt, die zwischen Wohnstube und Beruf eingebettet ist. ■

Befragung auf Elemente und Ideen hin

Pestalozzis Hauptverdienst ist das unermüdliche Suchen nach dem Elementarischen. Er will den Menschen und das Kind nach ihren wahren Bedürfnissen «befragen», um dem Haschen der Natur nach ihrer eigenen Entwicklung auf die Spur zu kommen. Das war und ist das Anliegen jeder Pädagogik, aber es bleibt um so schwieriger, als Erziehung ein Tun im sozialen Raum darstellt und schon in der Familie, geschweige in der weiteren Gemeinschaft, in der Schulklasse, in der Berufslehre und überhaupt in allen Bereichen der Gesellschaft jeder Forschung und «Erziehungswissenschaft» unüberwindliche Hindernisse in den Weg legt.

Wir nannten Pestalozzi im Vorwort einen Mann der Idee. Er wollte, oft im Drange seines angeborenen ungestümen Temperamentes, seine Gedanken im sozialpolitischen und sozialpädagogischen Bereich zu rasch «verifizieren», zu rasch mit ihnen zum Ziele kommen, aber er erkannte doch deutlich, wie er mehrfach bezeugt, dass sein Bestreben der «Befragung» nach dem Elementarischen nicht die Sache des einzelnen oder mehrerer einzelner, nicht einmal die Sache einer Zeit, sondern ein ständig andauernder Versuch sein müsse. Und es ist sein Verdienst und sein Vermächtnis, nicht nachzulassen in diesem Bemühen um des Kindes und der ganzen Menschengesellschaft willen. Bleibend sind manche seiner Überzeugungen und Postulate, z. B. die Forderung, das Ganze der Erziehung im Sittlich-Religiösen, im Intellektuellen, Körperlichen und in der Berufsbildung immer im Auge zu behalten, so dass nicht all das hoffnungslos auseinanderfällt. Bleibend ist ferner Pestalozzis «Bild» der Mutter, des Mutter-Kind-Verhältnisses und der «Wohnstube», und unerlässlich bleibt die Rückbesinnung auf Pestalozzis eigenstes Wesen, nämlich die Liebe, von der für jeden Erzieher und Lehrer wenigstens ein Schimmer, als permanentes Wohlwollen für Kind und Mensch, wirksam sein sollte, damit das Menschliche im Kind gedeihen könne und nicht dem Negativen blosser Technokratie verfalle.

Täusche dich nicht, Vaterland! Die Freiheit wird unsern Kindern so wenig als eine gebratene Taube ins Maul fliegen, als sie je irgendeinem Volke der Erde also gebraten ins Maul geflogen. Einzelnen Glückskindern regnet freilich zu Zeiten das Glück zum Dach herein. Aber Völker und Nationen sind und werden im allgemeinen nie glücklicher, als sie es verdienen.

Diskussion

Sind Schulkolonien Sportlager?

Nuancierter fragen!

H. Hägeli wirft in der SLZ Nr. 37 vom 18. September diese Frage auf und kommt zum Schluss, dass ein *J+S-Programm* für eine *Ferienkolonie* richtig sei. Damit kann man sich sicher einverstanden erklären, darf aber zum imperativen Ton gleichwohl ein Fragezeichen setzen, weil es eben auch ausgezeichnete Ferienkolonien gibt, die trotzdem diesen Rahmen nicht zu erfüllen vermöchten. Zielsetzung und Programm dürfen glücklicherweise ganz verschieden gewählt werden, und es scheint mir, dass doch jene Lager stets am besten gelingen werden, die ein Leiter aus seinem Können und seiner Überzeugung heraus mit seinen Schülern (oder während der Ferien mit anvertrauten Buben und Mädchen) selbständig gestaltet. Deshalb verwundert mich der Vorwurf von H. Hägeli sehr, weil er so undifferenziert mit den Leitern von *Schulkolonien, Schullagern oder Landschulwochen,* die ihren Anlass im Rahmen von J+S durchführen, umspringt und ihnen unterschiebt, zuviel «Sport» und zuwenig «Schule» zu treiben. Wenn man unter Klassenlagern lediglich eine Schulverlegung in eine andere Ortschaft versteht, d. h. ein «Umsiedeln» mit im übrigen möglichst stundenplanmässigem Unterricht, dann müsste ich meinerseits solchen Unternehmungen eine Berechtigung weitgehend absprechen, weil Umtriebe und Kosten in keinem Verhältnis zu dem stehen, was günstigstenfalls gegenüber zu Hause *mehr* herausschaut (Zusammenleben, einfachere Umgebung, gesundheitliche Vorteile usw.), *wenn tatsächlich die Schullektionen im herkömmlichen Sinne den Hauptteil des Lagerprogrammes ausmachen sollen, dann sicher höchstens in einem Fremdsprachgebiet und mit entsprechender Schwerpunktbildung!*

Lagerchancen

Der grösste Teil der Klassenlager auf der Oberstufe (und nur hier kommt ja J+S in Frage!) wird aber wohl glücklicherweise auf *ansprechendere* und *altersgemässere* Weise durchgeführt. In zunehmendem Masse sollen doch unsere Schüler an selbständige Arbeit, an gemeinsames Erkunden in Gruppen, an eine Auswertung im Team gewöhnt werden. Der Lagerort und seine weitere Umgebung sollen den stofflichen Rahmen ergeben, ein Kontakt mit der Bevölkerung ist ja sicher erwünscht und trägt zu gegenseitigem Verstehen bei. Und wieso soll nicht eine ganztägige Wanderung von den Schülern auch ein gewisses Mass an körperlicher Leistung abfordern? Dass dazwischen ein Ballspiel als Auflockerung noch Platz hat, vielleicht ein Bad zum Schwimmen lockt oder ein frühmorgendlicher Waldlauf einen frohen Start zum erlebnisreichen Lagertag bedeuten kann, wer wäre damit nicht einverstan-

Muster eines Lagerprogrammes

Montag

7.30 bis 11.30
Reise, Unterkunftsbezug

11.30 bis 12.15
Ballspiele – Mittagessen

14.00 bis 15.30
Geographie-Lektion (über Lagergegend und betreffend Kanton)

15.30 bis 17.30
Wanderung ca. 8 km (verbunden mit Pflanzensammeln zum Pressen)

17.30 bis 18.00
Besprechung, Vorbereitung der «Unternehmung» – Nachtessen

19.00 bis 19.45
Lektion Samariterkunde. Anschliessend Singabend

Dienstag

8.15 bis 12.15
«Unternehmung»: Gruppenarbeiten (Erkunden, Interviews, Zeichnen, Fotografieren, Lektüre usw.) Pflanzen, Tiere, Gesteine, Geschichte

14.00 bis 18.00
Nach dem Mittagessen Fortsetzung der Gruppenarbeit und nach Besprechung schriftliche Auswertung. – Nachtessen

19.00 bis 19.45
Lektion Kartenkunde und Orientieren im Gelände. Anschliessend Spiele

Mittwoch

8.15 bis 9.45
Abschluss Gruppenarbeiten / schriftliche Auswertung und Ballspiele

10.00 bis 12.15
Konditionstest in Form einer Lagerolympiade. – Mittagessen

14.15 bis 16.00
Besuch im Heimatmuseum mit Führung

16.00 bis 18.00
Gruppenkartenmarsch (Posten mit Fragen Geographie/Heimatkunde der Gegend)

19.00 bis 19.45
Nach dem Nachtessen Lektion «Kochen auf dem offenen Feuer». Anschliessend Tanzabend

Donnerstag

8.15 bis 16.30
Tageswanderung (6 Stunden reine Marschzeit), verbunden mit gruppenweisem Abkochen (Mittagessen) (= Sportfachprüfung)

16.30 bis 18.00
Lektion Schwimmen (im öffentlichen, geschlossenen Schwimmbecken)

19.00 bis 19.45
Nach dem Nachtessen Kurzberichte über die einzelnen Gruppenarbeiten. Sing- und Spielabend rund ums Lagerfeuer anschliessend.

Freitag

8.15 bis 11.15
«Gestalten». Alle Gruppen betätigen sich als «Künstler»: Steine sammeln, Mosaik legen / Schnüre färben: Schnurrelief kleben / Holzzweige, Wurzeln: Schnitzen usw.

11.15 bis 12.00
«Fitness im Gelände», sportliche Kurzlektion als Abwechslung

14.15 bis 18.00
Fortsetzung der Vormittagsarbeit. Kleine Kunstausstellung. Jurierung der Arbeiten durch die ganze Klasse. – Dazwischen Vorbereitung und Proben für den Schlussabend. – Nachtessen

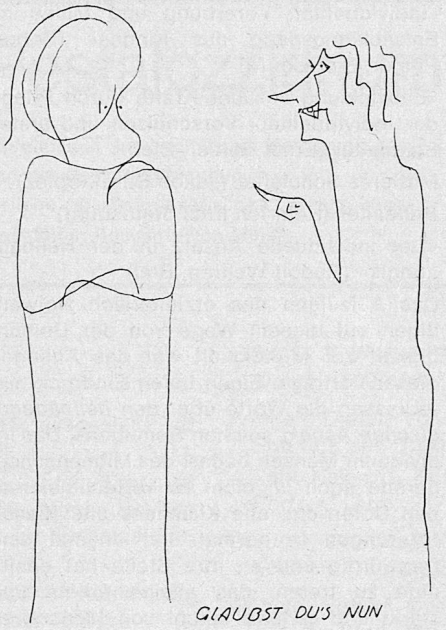
19.00 bis 22.00
Schlussabend mit Gruppenproduktionen, Gesellschaftsspiele, Tanz

Samstag

8.15 bis 10.00
Unterkunft in Ordnung bringen, anschliessend Ballspiele, Federball. Nach dem Mittagessen Rückreise zum Wohnort.

den? Genau eine solche Mischung streben die Magglinger Fachleute jedoch an. Als Experte im Sportfach Wandern+Geländesport habe ich in den vergangenen Jahren Einblick in sehr viele Lagerprogramme erhalten und mich bei einzelnen Lagerbesuchen persönlich davon überzeugen können, wie geschickt fähige Lehrer es verstehen, sowohl dem Rahmen von Jugend+Sport gerecht zu werden, wie solche Programme auch schulisch gesehen optimal zu gestalten. Dass *Kollegen, die selber einen Leiterkurs* 1 oder 2 oder doch einen Ergänzungskurs *besucht haben,* dabei wesentlich besser abschneiden als provisorisch anerkannte, ist kaum Zufall. Denn in den Ausbildungskursen wird der Praxis, aber auch der spezifischen Methodik viel Gewicht beigemessen und insbesondere auch immer wieder aufgezeigt, in welcher Weise die Lagerteilnehmer zu zielgerichtetem schöpferischem Tun, zum Forschen, zum Gestalten geführt werden können. Denn ohne diese Gruppenarbeit, die «Unternehmung», wird kein Lagerprogramm (und werde noch so viel Sport getrieben!) den gestellten Anforderungen gerecht. Von manchen Leitern habe ich hören müssen, wie voreilig sie leider gerade von Kollegen, die das Sportfach «Wandern+Geländesport» überhaupt nicht kennen, kritisiert worden sind. Nicht selten scheint bei jenen, die selber den Besuch von Aus- und Weiterbildungskursen nicht auf sich nehmen mögen, Missgunst mit hineinzuspielen und sie missgönnen auch die diesen Klassen und Lehrern die gewährten Vergünstigungen. Schliesslich mag das *etwas kompliziertere Prozedere* bei «Wandern+Geländesport» mit dem *Nebeneinander von Unterrichtseinheiten und Leistungspunkten* zu Missverständnissen und unberechtigten Befürchtungen vor sportlicher Überlastung geführt haben. (Vergleiche Programmseite 1501)

Unser (erprobtes) Programmbeispiel umfasst sechs Lagertage, d. h. 24 Unterrichtseinheiten; da pro U.E. je 3 sogenannte Leistungspunkte (im Durchschnitt) erreicht werden müssen, ist dadurch ein gewisses Minimum an sportlicher Tätigkeit gewährleistet. Da bei den verschiedenen Tätigkeiten im genannten Programm immer wieder grössere Strecken zu Fuss zurückgelegt werden (1 km = 1 LP) und ein Teil der Lektionen (gemäss Leiterhandbuch) ebenfalls Leistungspunkte ergibt, ist auch diese Bedingung mehr als erfüllt, ohne dass man dem Lagerprogramm unzumutbare sportliche Strapazen ankreiden kann. Innerhalb des durch die Vorschriften gegebenen Rahmens ergeben sich aber derart mannigfaltige Möglichkeiten, dass beispielsweise praktisch das ganze Lager auf Gruppenarbeiten aufgebaut, die Tageswanderung ebenso durch eine Orientierungswanderung ersetzt werden kann, wenn daneben zusätzliche Lektionen eingesetzt werden (im Rahmen des Menschenkundeunterrichts vielleicht ein Nothelferkurs usw.). Höhere Anforderungen stellen *Zeltlager* dar, weshalb hier nur wenig zusätzliche sportliche Betätigung erwartet wird.



Aus Hermann Kirchner, Physiognomische Karikaturen, Stuttgart 1973

Aber auch *Wanderlager* sind denkbar, sofern an mindestens einem Tag (Ruhetag!) die Teilnehmer gruppenweise Forschungsaufgaben (Unternehmung) durchführen. Dabei ist durchaus denkbar, dass im Rahmen der Wanderungen durch den Lehrer bereits Vorarbeit geleistet worden ist (Hinweise auf Pflanzen, Tiere, Gesteine, Geschichte, soziale und wirtschaftliche Strukturen, Himmelskunde, Siedlungskunde, Wetterkunde).

Ohne Vorbereitung geht es nicht!

Ohne gründliche Vorbereitung allerdings sind Klassenlager kaum, solche im Rahmen von J+S ganz bestimmt nicht durchführbar. Alle Programme müssen im Auftrage der kantonalen Ämter durch Experten, welche selber über nötige Lagererfahrung verfügen, beurteilt und meist bis ins Detail mit dem Leiter durchbesprochen werden. Mühelos fallen also weder dem Leiter noch seinen Schülern Vergünstigungen in den Schoss. Wenn Herr Hägeli befürchtet, die Verlockung sei gross, die Lager statt mühsam «schulisch» einfacher «sportlich» durchzuführen, so kann ich ihm versichern: fast alle Programme, die ich einsehen konnte, stellten in *beiden* Richtungen recht grosse Anforderungen! Es sind sicherlich verantwortungsbewusste Lehrer, die diese erhebliche Mehrarbeit (und die damit verbundene Weiterbildungspflicht) zusätzlich auf sich nehmen.

Unnötige Erschwernisse

Ob allerdings in Zukunft die «Lager-Bereitschaft» anhält, ist eher fraglich. *Eine der wichtigsten Vergünstigungen (Hälfte des Kollektivfahrpreises) kann vom Bund nicht mehr gewährt werden,* und neuerdings gibt es auch eine sehr grosse Schulgemeinde, die sich über die Richtlinien des Bundes (Leiterentschädigung gehört dem Leiter; bei Bundesbediensteten wird z. B. zusätzlich zur Leiterentschädigung pro Jahr für 12 Tage der volle Lohn vergütet, d. h. ein besoldeter Urlaub gewährt) hinwegsetzt und ungeachtet der Leiterqualifikation und des Lagerumfangs nur eine kleine Pauschale für die administrativen Arbeiten weitergibt, die übrigen Bundesbeiträge aber einkassiert. So entfällt jeder Anreiz, den Schülern durch die Beteiligung bei J+S einen Vorteil zu verschaffen, und auch der Besuch von Leiterkursen wird kaum mehr stimuliert, weil die durch die abgestufte Vergütung angestrebte Aufwertung besser ausgebildeter Leiter nicht mehr funktioniert. Es ist leider kaum anzunehmen, dass besagte Behörde ihre kurzsichtige Handlungsweise demnächst ändern wird ... weil sie fest auf den «Idealismus» der Lehrer zählt.

Sind also Schulkolonien Sportlager, wie H. Nägeli befürchtet? In seinem Sinne bestimmt nicht. Soll in diesen Arbeitswochen kein Platz für Sport bleiben? Ich glaube, das wäre ein grosser Fehler. Gerade eine solche auswärtige Lagerwoche bietet grosse Möglichkeiten, neben sinnvoller schulischer Beschäftigung Kameradschaft, «einfaches Leben» und einmal ausgiebige körperliche Betätigung in gesunder Luft zu erleben, was unserer heranwachsenden Jugend mit ihrer Bewegungsarmut, den häufigen Haltungsschäden und den vielen negativen Erscheinungen der Konsumgesellschaft nun wirklich not tut! J+S hätte hier wahrlich seinen Platz.

R. Trüb, Urdorf

Praktische Hinweise

Fachausbildung von Logopäden

Die Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Logopädie organisiert 1976/78 den 20. Ausbildungskurs für Logopäden, nach dem vom Bundesamt für Sozialversicherung genehmigten Rahmenprogramm. Der Kurs beginnt im August 1976 und erstreckt sich bis Juli 1978.

Die theoretische Ausbildung wird in Zürich, die praktische Ausbildung dezentralisiert durchgeführt. Öfters gewähren die Schulbehörden geeigneten Bewerbern bezahlten Urlaub oder andere Erleichterungen.

Teilnahmebedingungen u. a.: Besitz eines kantonalen Lehrer(innen)patents oder eines staatlich anerkannten Kindergärtnerinnendiploms oder evtl. eines Maturitätszeugnisses; ein Jahr erzieherische Tätigkeit; Bereitschaft zur möglichst vollberuflichen Sprachheiltätigkeit.

Anmeldeschluss: 31. Dezember 1975.

Interessenten erhalten die näheren Unterlagen bei der Geschäftsstelle der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Logopädie, c/o Pro Infirmis, Postfach 129, 8032 Zürich, Telefon 01 32 05 32.

Berichte

Fortbildung der Lehrerbildner

Auf Anregung von Josef Weiss (Seminar Rorschach) trafen sich am Pädagogischen Institut der Universität Zürich vom 23. bis 26. September 1975 Methodiklehrerinnen und -lehrer der Region Ostschweiz (TG, SH, AG, GR, SG), um sich fortzubilden. Unter der Leitung der Herren Prof. Dr. K. Widmer und Dr. F. Oser und einigen Mitarbeitern wurden folgende Themen bearbeitet:

- Motivation;
- soziales Lernen;
- Kreativität;
- Unterrichtsbeobachtung;
- Micro-Teaching.

Die Kursleitung versuchte, vor allem die vielschichtigen Aufgaben und Probleme des Methodik-/Didaktiklehrers zu durchleuchten. Theoretische Ausführungen und Diskussionen wurden ergänzt durch Erprobung praktischer Möglichkeiten. Die Kursteilnehmer beschlossen einstimmg, die Kontakte in diesem Rahmen weiter zu pflegen. *R. B.*

Individualität und soziale Verantwortung

30. Studien- und Übungswoche für anthroposophische Pädagogik vom 6. bis 11. Oktober 1975 in Trubschachen (Emmental)

Grosses Interesse

Diese Weiterbildungswoche der *Freien Pädagogischen Vereinigung* (Präsident Ernst Bühler, Biel) vermochte *151 Teilnehmer* vornehmlich aus der deutschen Schweiz zu interessieren (Herkunft der Teilnehmer: ZH, BS, BL, TG, SO, AG und LU; einzelne aus GE, OW, NW, GR, AR, SG, SH und SZ sowie BRD).

Ausser Lehrerinnen und Lehrern aller Stufen hatten sich auch Hausfrauen, Berufsleute, Seminaristen, Studenten, Physiker, Betriebsleiter, Künstler, Fürsorger und Schriftsteller eingefunden.

Zeitgemässes Thema

Gegenwart und Zukunft erfordern immer wachere Menschen in allen Lebensbereichen. Mündigsein muss seinen Ausdruck in einem lebendigen Denken und selbständigen Urteilen finden. Dieses Aufsichgestelltsein des modernen Menschen ruft einerseits nach möglichst individueller Ausprägung und Entfaltung der Persönlichkeit, anderseits nach einem mitverantwortlichen Offensein den Mitmenschen, dem Sozialen, der Gemeinschaft gegenüber.

Aufgabe der Erziehung muss es sein, den Menschen durch die Phasen seines Mündigwerdens zu dieser Wachheit des Urteils, zu diesem lebendigen Denken hinzuführen.

Den entsprechenden Weg zu skizzieren, war die Aufgabe der *Morgenvorträge.* Ihre Themen waren:

«Individualität, Vererbung und Milieu im Entwicklungsgang des Kindes» (Robert Pfister, Steffisburg)

«Entwicklung sozialer Kräfte durch Pflege der Individualität» Vorschulzeit und erstes Schulalter (Ernst Bühler, Biel)

Mittleres Schulalter (Jakob Streit, Spiez)

Reifealter (Heinrich Eltz, Steffisburg)

«Der individuelle Ansatz in der Heilpädagogik» (Rudolf Wehren, Biel)

Das Aufzeigen des erzieherisch Notwendigen auf diesem Wege von der Unmündigkeit zur Mündigkeit war das Anliegen dieser Vorträge. Einen tiefen Eindruck hinterliessen die Worte über den *heilpädagogischen Aspekt* solchen Bemühens. Das Individuum Mensch bedarf des Mitmenschen, gerade auch im nicht zu vertechnisierenden Unterricht, alle Klischees und Klassifizierungen in normal und anomal sind fragwürdig und an ihre Stelle hat dasjenige zu treten, das alleine erhebt und stärkt und *sehend* macht von Mensch zu Mensch – die Liebe, die dauernde, gleichbleibende, schützende Zuneigung.

Zum weiten Spannungsfeld zwischen *Individuum und Kollektiv* sprach Dr. H. E. Lauer (Basel) unter dem Thema: «Mensch, Staat, Gesellschaft und ihre Zukunftsaufgabe». In grossen, zusammenfassenden Bildern stellte der Vortragende die sich ablösenden Kulturen der Menschheitsgeschichte und die darin verflochtene Entwicklung des einzelnen Menschen vor uns hin. Diese Menschheitsgeschichte führte den Einzelmenschen sowie die Menschheit als ganzes von einer engen Gebundenheit an die göttliche Welt zu einer Abkehr und Hinwendung zur Erde. Dieses Sich-Herauslösen aus einer geistigen Führung brachte dem Menschen erst die umfassende Mündigkeit, die unsere Gegenwart von allen früheren Zeiten unterscheidet und erweist sich demnach als eine geschichtliche Notwendigkeit.
Mündigkeit bedeutet Freiheit, aber auch Selbstverantwortung. Dass Rechte unabdingbar auch Pflichten mit sich bringen, die vom modernen Menschen in freier Einsicht zu bejahen sind, scheint noch nicht verbindlich zu sein. Vorerst überbordet der Mensch der Gegenwart im Ausleben von Egoismen und einer Triebhaftigkeit, die als Ausdruck einer Geistverleugnung grössten Ausmasses die Natur und ihn selbst gleichermassen tödlich gefährden. So wird das eigentliche, geistvolle Bild und Mass des Menschen auch in der sozialen Gliederung der Gemeinschaft verzerrt und muss folgerichtig zu immer neuen Krisen innerhalb der Gesellschaft und Menschheit führen.
Das Anliegen anthroposophischer Pädagogik – von Rudolf Steiner begründet – kann mit menschgemässem Erziehen und Unterrichten umschrieben werden. Sie möchte die Individualität, den geistigen Wesenskern – Ich genannt – so entfalten helfen, dass der Mündiggewordene seiner Freiheit gewachsen sein kann. Sie möchte ihm ermöglichen, dauernd Lernender zu bleiben und der Geistferne unserer Gegenwart mit *neuen Impulsen* zu begegnen. Über die Gliederung einer diese Pädagogik übenden freien Rudolf-Steiner-Schule sprach Edwin Kaufmann, Bern: «Dreigliederung im Organismus einer Rudolf-Steiner-Schule».

Kurse und Arbeitsgruppen

Zwischen den Morgen- und Abendvorträgen übten sich *Sänger* und *Musikanten* in besonderen Kursen, gab es künstlerische Kurse in *Eurhythmie, Sprachgestaltung, Malen, Plastizieren, Formenzeichnen, Stimmbildung* und *Schnitzen.*
Arbeitsgruppen für die Unterrichtsgestaltung auf der Unter-, Mittel- und Oberstufe und in der Heilpädagogik traten jeden Nachmittag mit einem besonderen Programm zusammen. *Diskussionen in Gruppen* wurden vor dem Abendessen abgehalten, und wer sich in die Erkenntnisinhalte der Anthroposophie einführen lassen wollte, konnte sich in einer besonderen Gruppe zusammenschliessen.
Am Freitagabend fand in der Kirche Trubschachen unter der vorzüglichen Leitung von Rudolf Bigler das traditionelle *Kurskonzert* mit Orchester, Chor, Orgel und der Sängerin Corinne Lüscher statt. Eine grosse Zahl von Dorfbewohnern nahm an diesem schönen Erleben teil. – Anschliessend versammelte sich die Kursfamilie im «Hirschen»-Saal zu einigen frohen Stunden geselligen Beisammenseins.
«Christentum, Individualität und soziale Verantwortung» lautete das Thema des *Schlussvortrages* (Dr. H. E. Lauer) vom Samstagmorgen. An seine beiden Abendvorträge anknüpfend, wurde für unsere Gegenwart und die nahe Zukunft ein geistiges Umdenken von kopernikanischem Ausmass gefordert. Jeder einzelne Mensch sei aufgerufen, aus innerstem freiem Bemühen seine Geistgestalt zu finden und die moderne Weltanschauung aus ihrem Verstricktsein ins bloss Diesseitige herauszulösen. Ohne eine derartige Selbsterziehung könnten neue Formen des sozialen Zusammenlebens kaum verwirklicht werden. Jeder einzelne Mensch sei mit seinem Schicksal nunmehr mit hineinverwoben in das Schicksal der Gesamtmenschheit und umgekehrt.
Die geschichtliche Entwicklung des Christentums in grossen Zügen hinstellend, wies der Vortragende im weiteren auf die aktuelle Gegenwartbezogenheit dieses Christentums hin. Die geforderte Selbsterziehung des Menschen, die sich selbst auferlegte Entfaltung seelisch-geistiger Anlagen werde zu einer neuen Begegnung mit diesem Christentum führen.
Nach einer letzten musikalischen Darbietung verabschiedete Ernst Bühler die Anwesenden. Sein Dank galt allen für ihr Mitwirken, Mitdenken und Mittragen! Schön war das ungezwungene, offene, frohe Miteinander und die grosse Zahl junger Menschen, die mit dabei waren!
Auch diese Trubschachen-Woche dürfte vielen neuen Mut und Zuversicht geschenkt haben und in vielen Stuben hilfreich weiterleben. *Willi Grossenbacher*

Pestalozzianum

Berichtigung der Druckerei:
Letzte Beilage: **Nr. 4,** nicht wie irrtümlich gedruckt Nr. 5.

30. Oktober 1975 71. Jahrgang Nummer 5

Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung
Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»
Redaktion: Rosmarie von Meiss

Neue Bücher

Die Bücher werden zwei Wochen im Lesezimmer ausgestellt; ab 14. November 1975 sind sie zum Ausleihen bereit.

Die Bestellungen werden nach der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Zum Bezuge berechtigt sind die Mitglieder des Vereins für das Pestalozzianum; Jahresbeitrag für Einzelmitglieder mindestens 8 Franken.

Wir ersuchen die Bibliotheksbenützer der Stadt Zürich höflich, die vorbestellten Bücher bis zum 22. November 1975 abzuholen.

Sprach- und Literaturwissenschaften, Sprachunterricht

Beauvoir, Simone de. Alles in allem. [Erinnerungen IV.] 477 S. (Reinbek 1974.) VIII W 530, 4

Beck, Oswald u. Franz-Josef Payrhuber. Aufsatzbeurteilung heute. Fig. u. Tab. 160 S. (Freiburg i. Br. 1975.) VIII B 1770

Birkmann, Karl. Ich schlage langsam ein Kreuz ... Russland zwischen Bunin u. Solschenizyn. Portr., Abb. u. Kart. 304 S. München (1974). VIII B 1753

Böttger, Fritz. Hermann Hesse. Leben – Werk – Zeit. Portr., Taf. u. Abb. 551 S. Berlin (1974). VIII W 959

Burckhardt, Jacob. Briefe. Bd. 8: Galeriereise nach Kassel, Berlin, Dresden u. Prag 1882 ... Portr., Taf. u. Tab. 622 S. Basel (1974). VIII B 233, 8

Canetti, Elias. Das Gewissen der Worte. Essays. 260 S. (München [1975].) VIII B 1775

Christ, Herbert. Probleme der Korrektur und Bewertung schriftlicher Arbeiten im Fremdsprachenunterricht. 2.A. 96 S. (Berlin 1973.) VIII B 1771b

Dahle, Wendula. Deutschunterricht und Arbeitswelt: Modelle kritischen Lernens. Abb. u. graph. Darst. 189 S. (Reinbek 1972.) VIII B 1769

Dahrendorf, Malte, u. Hans Bödecker. Das Taschenbuch im Unterricht. Analysen an Beispielen der Ravensburger Taschenbücher. 159 S. Ravensburg (1972). VIII B 1747

Der *Deutschunterricht.* Hg. von Robert Ulshöfer. 1974. 1: Schriftliches Arbeiten II. Tab. u. Fig. 154 S. 2: Sprachtheorie und Grammatikunterricht II. schem. Darst. 154 S. 3: Reform des Deutschunterrichts. Fig. 102 S. 4: Literaturunterricht auf der Sekundarstufe. Tab. 128 S. 5: Neue Tendenzen im Jugendbuch – Hinführung zur Privatlektüre I. Tab. 108 S. 6: Geschichte, Geschichtsschreibung und Deutschunterricht. 120 S. Stuttg. (1974). VII 7757, 1974, 1–6

– Gesamt-Register für die Jahrgänge 1–25 <1947–1973>. 162 S. Stuttg. (1974). VII 7757, 1947–1973

Dietrich, Margret. Das moderne Drama. Strömungen. Gestalten. Motive. 3.*A. 936 S. Stuttg. (1974). VII 1812, 74c

Durzak, Manfred. Die deutsche Exilliteratur 1933–1945. 624 S. Stuttg. (1973). VIII B 1741

– Die deutsche Literatur der Gegenwart. Aspekte u. Tendenzen. 479 S. Stuttg. (1971). VIII B 1742

Eggerer, Wilhelm / Egon Mayer. Aufsatzlexikon. Begriffe u. Themen. 3.A. Fig. 376 S. München (1973). VIII B 1767c

Eliot, T. S. Werke. Bd. 1: Die Dramen. 511 S. 4: Gesammelte Gedichte, 1909–1962. 435 S. (Frankf. a. M. 1966, 72.) VIII B 1432, 1, 4

Fringeli, Dieter. Von Spitteler zu Muschg. Literatur zur deutschen Schweiz seit 1900. 143 S. Basel (1975). VIII B 1745

– Paul Nizon u. Erica Pedretti. Taschenbuch der Gruppe Olten. Portr. u. Abb. 317 S. (Z. 1974.) VIII B 1746

Glauser, Friedrich. Gesammelte Werke. Bd. 1: Mensch im Zwielicht. Im Dunkel. Gourrama. Taf. 480 S. VIII A 4129, 1

Göbels, Hubert. Das «Leipziger Wochenblatt für Kinder» <1772–1774>. Eine Studie über die älteste deutschsprachige Kinderzeitschrift. Taf. 171 S. Ratingen (1973). VIII B 1759

Goudge, Elizabeth. Regenbogen meines Lebens. Autobiographie. 288 S. Freiburg i. Br. (1975). VIII W 969

Grieser, Dietmar. Schauplätze österreichischer Dichtung. Ein lit. Reiseführer. Taf. 200 S. (München 1974.) VIII B 1752

Haage, Peter. Ludwig Thoma. Mit Nagelstiefeln durchs Kaiserreich. Eine Biographie. Portr. u. Abb. 255 S. (München 1975.) VIII W 961

Hammer, Thomas Arnold. Die Orts- und Flurnamen des St.-Galler Rheintals. Namenstruktur u. Siedlungsgesch. Tab. u. Kart. 216 S. Frauenfeld (1973). VIII B 1768, 2

Harig, Ludwig. Und sie fliegen über die Berge, weit durch die Welt. Aufsätze von Volksschülern. Vign. 136 S. (München 1972.) VIII B 1700

Hassan, Ihab. Die moderne amerikanische Literatur. Eine Einführung. 262 S. Stuttg. (1974). VII 1812, 131

Hauser, Albert / Anton Krättli. Literatur als Prozess. Literaturgespräche zum Thema Autor – Kritiker – Leser. Taf. 175 S. Z. (1973). VIII B 1760

Hesse, Hermann. Mein Glaube. Eine Dokumentation. / Eigensinn. Autobiographische Schriften. 422 S. Z. (1974). VIII W 958

Kieser, Rolf. Max Frisch. Das lit. Tagebuch. 166 S. Frauenfeld (1975). VIII B 1756

Killy, Walther. Elemente der Lyrik. 2.*A. IX+190 S. München (1972). VIII B 1764b

Klein, Wolfgang u. Dieter Wunderlich. Aspekte der Soziolinguistik. Tab. u. Abb. 322 S. (Frankf. a. M. 1971.) VIII B 1758, 1

Kluth, Rolf. Grundriss der Bibliothekslehre. VIII+372 S. Wiesbaden 1970. VIII B 1737

Leibfried, Erwin. Fabel. 2.*A. VIII+118 S. Stuttg. 1973. VIII B 1754b

Leonhardt, Rudolf Walter. Das Weib, das ich geliebet hab. Heines Mädchen u. Frauen. Portr. 184 S. (Hamburg 1975.) VIII B 1755

Lüthi, Max. Es war einmal ... Vom Wesen des Volksmärchens. 4.*A. 128 S. Göttingen (1973). VIII B 939d

Lutz, Eugen / Rudolf Sauter / Gabriele Wächtershäuser. Die audiovisuellen Mittler im Deutschunterricht. Ein Handbuch für Lehrer u. Erzieher. Abb. u. Tab. 152 S. München (1971). VIII S 537, 6

Macht, Konrad / Rudolf Schlossbauer. Englischunterricht audiovisuell. Abb. u. schem. Darst. 152 S. Donauwörth (1975). Sb 116, 10

McLuhan, Herbert Marshall. Die innere Landschaft. Lit. Essays (über Mallarmé, Joyce, Dos Passos . . .). 298 S. (Düsseldorf 1974.) VIII B 1744

Maier, Karl Ernst. Die Schule in der Literatur. 196 S. Bad Heilbrunn 1972. VIII B 1702

Mansfield, Katherine. Tagebuch. Vollständige Ausg. 480 S. Stuttg. (1975). VIII B 1777

Markstein, Elisabeth u. Felix Philipp Ingold. Über Solschenizyn. Aufsätze, Berichte, Materialien. Portr. u. Taf. 360 S. (Darmstadt 1973.) VIII B 1748

Mendelssohn, Peter de. Der Zauberer. Das Leben des deutschen Schriftstellers Thomas Mann. Bd. 1: 1875–1918. Portr. 1187 S. (Frankf. a. M. 1975.) VIII W 980, 1

Meyer, Conrad Ferdinand. Sämtliche Werke. Bd. 3: Huttens letzte Tage. Engelberg. 363 S. Bern (1974). VIII B 1250, 3

Miller, Henry. Blaise Cendrars zum Gruss. Mit Texten von Ilja Ehrenburg, Gerold Späth, Jürg Federspiel . . . Portr. u. Abb. 120 S. Z. (1975). VIII B 1773

Morrow Lindbergh, Anne. Bring mir das Einhorn. Jahre meiner Jugend. Portr. u. Taf. 310 S. Z. (1975). VIII W 966

Mummendey, Richard. Von Büchern und Bibliotheken. 4.*A. Abb. u. Tab. 363 S. Darmstadt 1972. VIII B 1736d

Neruda, Pablo. Ich bekenne, ich habe gelebt. Memoiren. 477 S. (Darmstadt 1974.) VIII W 960

Oberhauser, Fred u. Gabi. Literarischer Führer durch die Bundesrepublik Deutschland. Taf. u. Kart. XVI+660 S. (Frankf. a. M. 1974.) VIII B 1751

Pielow, Winfried. Theorie und Praxis im Deutschunterricht. Projekte u. Vorschläge. 136 S. München (1975). VIII S 609

Probleme des kommunikativen Sprachunterrichts. [Von:] Michel Caillieux, Heinz-Joachim Feuerstein, Hans-Jürgen Heringer . . . 72 S. Stuttg. (1974). Bb 139

Reschetowskaja, Natalja. Lieber Alexander. Mein Leben mit Solschenizyn. Portr. u. Taf. 220 S. (München 1975.) VIII W 979

Rohrer, Carl. Der Konjunktiv im gesprochenen Schweizer Hochdeutschen. Analyse von Radiogesprächen. Tab. 279 S. Frauenfeld (1973). VIII B 1768, 3

Rohner, Ludwig. Theorie der Kurzgeschichte. 283 S. (Frankf. a. M. 1973.) VIII B 1765

Rothe, Wolfgang. Die deutsche Literatur in der Weimarer Republik. 486 S. Stuttg. (1974). VIII B 1740

Rühle, Günther. Zeit und Theater. (In 3 Bden.) Bd. 3: Diktatur und Exil. 1933–1945. 876 S. Berlin (1974). VIII B 1730, 3

Schumacher, Hans. Ein Gang durch den Grünen Heinrich. Taf. 149 S. Kilchberg 1974. VIII B 1757

Singer, Kurt. Aufsatzerziehung und Sprachbildung. Didaktik des schriftlichen Ausdrucks u. des Gesprächs für Primarstufe u. Sekundarstufe I. 5.*A. 282 S. (München 1974.) VIII S 480e

Tymister, Hans Josef. Projektorientierter Deutschunterricht. Vorschläge für Lehrer u. Schüler. Graph. Darst. 180 S. Düsseldorf (1975). VIII S 591, 6

Ulshöfer, Robert. Methodik des Deutschunterrichts. 3: Mittelstufe II. 9.1. Neufassung. Schem. Darst. 454 S. Stuttg. (1974). VIII S 268, 3i

Walser, Robert. Das Gesamtwerk. Hg. von Jochen Greven. Bd. 12 II: Briefe. 448 S. Genf (1975). VIII B 1363, 12 II

Wandruszka, Mario. Sprachen vergleichbar und unvergleichlich. 542 S. München (1969). VIII B 1762

Weibel, Viktor. Namenkunde des Landes Schwyz. Die Orts- u. Flurnamen in ihrer hist. Schichtung u. dialektologischen Relevanz. Faltkart. 182 S. Frauenfeld (1973). VIII B 1768, 1

Weinreich, Gerd. Peter Weiss: Marat/Sade. Für den Schulgebrauch zus.gest. 64 S. Frankf. a. M. (1974). Bb 8, 36

Wienold, Götz. Die Erlernbarkeit der Sprachen. Eine einführende Darstellung des Zweitsprachenerwerbs. 194 S. München (1973). VIII B 1761

Schöne Literatur

Achternbusch, Herbert. Die Stunde des Todes. Roman. Abb. 156 S. (Frankf. a. M. 1975.) VIII A 4307

Blum, Ruth. Die Sichel. Novelle. 147 S. Schaffh. 1975. VIII A 4301

Burkart, Erika. Rufweite. Prosa. 235 S. (Z. 1975.) VIII A 4308

Dolci, Danilo. Poema umano. Der Menschen Gedicht. 104 S. Bern (1974). VIII B 1743

Dreecken, Ingeou / Walter Schneider. Die schönsten Volkssagen Europas. Illustr. 479 S. München (1973). VIII B 1763

Fowles, John. Der Ebenholzturm. 336 S. (Berlin 1975.) VIII A 4304

Kunert, Günter. Der andere Planet. Ansichten von Amerika. 212 S. (München 1975.) VIII B 1776

Lenz, Hermann. Neue Zeit. Roman. 392 S. (Frankf. a. M. 1975.) VIII A 4300

Lenz, Siegfried. Einstein überquert die Elbe bei Hamburg. Erzählungen (von 1966–1974). 311 S. (Hamburg 1975.) VIII A 4310

Loetscher, Hugo. Der Immune. (Roman) 420 S. (Darmstadt 1975.) VIII A 4303

Márquez, Gabriel García. Laubsturm. Roman. 192 S. (Köln 1975.) VIII A 4293

Marshall, Bruce. Alle Herrlichkeit ist innerlich. Roman. 5.A. 260 S. [Z. 1975.] VIII A 4305e

Němeček, Zdeněk. Xenia. 59 S. Z. 1975. JB III 83 C, 311

Nossack, Hans Erich. Ein glücklicher Mensch. Erinnerungen an Aporée. 283 S. (Frankf. a. M. 1975.) VIII A 4302

Rotenberg, Anne M. Der Löwe und die Maus und andere grosse und kleine Tiere in Fabeln, Geschichten und Bildern. Illustr. 220 S. (München 1973.) VIII B 1749

Schaper, Edzard. Degenhall. Roman. 200 S. Z. (1975). VIII A 4306

Schneider, Rolf. Die Reise nach Jarosław. Roman. 269 S. (Darmstadt 1975.) VIII A 4309

Struck, Karin. Die Mutter. Roman. 387 S. (Frankf. a. M. 1975.) VIII A 4299

Thurber, James. 75 Fabeln für Zeitgenossen. Den unverbesserlichen Sündern gewidmet. Zeichn. 208 S. (Reinbek 1973.) VIII B 1766

Trifonow, Jurij. Die Zeit der Ungeduld. Roman. Pl. 451 S. (Bern 1975.) VIII A 4311

Vuilleumier, John F. Variationen in Moll. 80 S. (Bern 1975.) JB III 83 B, 304

Bildende Kunst, Architektur, Werkunterricht, Musik, Theater, Fotografie

Akiyama, Terukazu. Japanische Malerei. farb. Abb. u. Kart. 224 S. (Genf 1961.) VIII H 1243

Bäschlin, Franz. Theaterabende. 82 S. Z. 1974. JB III 83 C, 309

Bataille, Georges. Manet. Biographisch-kritische Studie. farb. Abb. 136 S. (Genf 1955.) VIII H 1222

Battisti, Eugenio. Giotto. Biographisch-kritische Studie. farb. Abb. 148 S. (Genf 1960.) VIII H 1219

Baumann, Edwin / Peter Nell. Werken und Gestalten – Handfertigkeit (Holz). Abb. 266 S. Z. (1975). GK II 54

Binder, Harald / Hermann Burkhardt / Andreas Wiemann. Mode im Unterricht. Aspekte des Kunstunterrichts u. der visuellen Kommunikation. Abb., schem. Darst. u. Tab. 166 S. Stuttg. (1974). VIII H 1199

Böhmer, Günter. Puppentheater. Figuren u. Dokumente aus der Puppentheater-Samml. der Stadt München. Abb. 156 S. München (1969). VIII H 1251

Breda, Aart van. Kempers Grosses Papierfaltbuch. 2.A. Abb. 128 S. Heidelberg (1969). GK I 353 b

Bruder, Reinhold u. Elsbeth Dietrich. Schultheater. Förderung des Darstellenden Spiels an den aargauischen Schulen. Schem. Darst. 70 S. (Aarau 1975.) Gb 181, 9

Burkhardt, Hermann. Zur visuellen Kommunikation in der Grundschulpraxis. Ein Erfahrungsbericht aus dem Primarbereich. Abb. 129 S. Ravensburg (1974). VIII S 614

Cahill, James. Chinesische Malerei. farb. Abb. 214 S. (Genf 1960.) VIII H 1242[4]

Delevoy, Robert L. Rubens. Biographisch-kritische Studie. farb. Abb. 203 S. (Genf 1972.) VIII H 1214

Descargues, Pierre. Hals. farb. Abb. 148 S. (Genf 1968.) VIII H 1221

Dufour, Pierre. Picasso 1950–1968. Biographisch-kritische Studie. farb. Abb. 140 S. (Genf 1969.) VIII H 502, 2

Enezian, Christine. Schmelz-Granulat – ein neuer Werkstoff. Abb. 40 S. Stuttg. (1971). GK I 347

Fischer, Hans Conrad. Anton Bruckner. Sein Leben. Eine Dokumentation. Portr., Abb. u. Noten. 248 S. Z. (1974). VIII W 964

Frischauer, Paul. Knaurs Kinderlieder der Welt. Illustr. u. Notenbeisp. 192 S. (Z. 1973.) VIII H 1247[4]

Gal, Hans. Brahms. Wagner. Verdi. 3 Meister – 3 Welten. Notenbeisp. 575 S. (Frankf. a. M. 1975.) VIII H 1254

Der *Geist* von Cluny. Abb. 196 S. (Würzburg 1972.) VIII H 1240

Gollwitzer, Gerhard. Gegenständliches Zeichnen. Möbel, Gerät, Blüten ... 3.A. 210 Abb. 96 S. Ravensburg (1972). VIII H 984c

Gray, Basil. Persische Malerei. farb. Abb. u. Kart. 192 S. (Genf 1961.) VIII H 1241[4]

Grimme, Ernst Günther. Jan Vermeer van Delft. farb. Abb. 111 S. (Köln 1974.) VIII H 1233[4]

Grütter, Max. Das Münster in Bern. Längsschnitt durch seine Geschichte. Taf. u. Abb. 92 S. Bern (1972). VII 7664, 113/114

Handbuch der Kunst- und Werkerziehung. Begründet von Herbert Trümper. Hg. von Gunter Otto. Bd. 2 I: Werken und plastisches Gestalten, 3. A. Abb. 566 S. 2 III: Werkunterricht und Technik. 2.*A. Abb. 393 S. 2 IV: Textilwerken. 2.*A. Abb. 173 S. 3: Malen und Zeichnen in Kindheit und Jugend. 2.A. Abb. 599 S. 5 I–II: Kunstbetrachtung. 2.*A. Abb. XII+217/162 S. 5 III: Gestaltete Umwelt. 2.A. Abb. 168 S. Berlin (1959–73). VIII S 245, 2 Ic, 2 IIIb, 2 IVb, 3b, 5 I–IIIb

Ravensburger *Hobbybücher.* Abb. je ca. 50 S. [17:] Diem, Walter. Dekorative Dinge aus Giessharz. [18:] Burggraf, Manfred. Basteln mit bunten Metallfolien. [19:] Claudius, Christel. Wachs giessen, schnitzen, färben, modellieren und bemalen. [20:] Claudius, Christel. Glas bemalen, schneiden und kleben. Ravensburg (1972–73). GK I 299, 17–20

Kaschnitz, Marie Luise. Die Wahrheit, nicht der Traum. Das Leben des Malers Courbet. Abb. 219 S. (Frankf. a. M. 1967.) VIII W 963

Kennedy, Keith. Film im Unterricht. Abb. 89 S. Ravensburg (1974). VIII H 1248

Kowalski, Klaus u. Kurt Rowland. Material für Kunstunterricht. Abb. u. Skizzen. 54 S. Stuttg. (1975). Sb 127[4]

Kraus, Theodor / Leonard von Matt. Lebendiges Pompeji. Pompeji und Herculaneum. Antlitz u. Schicksal zweier antiker Städte. farb. Abb. u. Pl. 230 S. (Köln 1973.) VIII H 1235[4]

Kühnemann, Ursula. Bastelspass mit Farbschmelzpulver. Abb. 48 S. Stuttg. (1974). GK I 350

– Glasbemalen mit transparenten Farben. Abb. 48 S. Stuttg. (1974). GK I 351

– Kindergeburtstag mit viel Spass. 100 Spiele für fröhliche Feste. Abb. 72 S. Stuttg. (1968). GK I 352

– Nie mehr Langeweile. 150 Tips für Regentage. Spiele u. Basteleien für Jungen u. Mädchen von 8–12 Jahren. 4.A. Zeichn. 94 S. Stuttg. (1974). GK I 356d

Kunst – Ideen – Geschichte. farb. Abb. je ca. 220 S. [Bd. 1:] Frühzeit des abendländischen Christentums, 980–1140. [2:] Das Europa der Kathedralen, 1140–1280. [3:] Die Grundlegung eines neuen Humanismus, 1280–1440. [4:] Der Mythos der Renaissance, 1420–1520. [5:] Die Krise der Renaissance, 1520–1600. [6:] Das Europa der Hauptstädte, 1600–1700. [7:] Die Erfindung der Freiheit, 1700–1789. [8:] Das Abendland der Romantik, 1789–1850. [9:] Die Struktur der modernen Welt, 1850–1900. [10:] Die Gestalt des 20. Jahrhunderts. 1900–1945. (Genf 1964–69). VIII H 1245[4], 1–10

Die *Kunstdenkmäler* der Schweiz. Bd. 62 II: Der Bezirk Liestal. Taf., Abb. u. Tab. XII+448 S. Basel 1974. VII 7650, 62

Läubli, Walter. Künstler-Bildnisse. Portr. u. Abb. 119 S. Z. (1974). VIII W 965

Lassaigne, Jacques. Kandinsky. Biographisch-kritische Studie. farb. Abb. 132 S. (Genf 1964.) VIII H 1213

Lothrop, Samuel K. Das vorkolumbianische Amerika und seine Kunstschätze. farb. Abb. u. Kart. 248 S. (Genf 1964.) VIII H 1227[4]

Lührs, Klaus P. Dekoratives Beschichten mit Farbglasur. Abb. 48 S. (Stuttg. 1974.) GK I 349

Macaulay, David. Sie bauten eine Kathedrale. Zeichn. 80 S. (Z. 1974.) VIII H 1246[4]

Die deutsche *Malerei.* farb. Abb. [1:] Das Spätmittelalter <1350–1500>. 170 S. [2:] Von Dürer bis Holbein. 200 S. (Genf 1966, 68.) VIII H 1230[4], 1–2

Französische *Malerei.* farb. Abb. [1:] Von Fouquet bis zu Poussin. 246 S. [2:] Von Le Nain bis zu Fragonard. 278 S. [3:] Das 19. Jahrhundert. 232 S. (Genf 1962–64.) VIII H 1229[4], 1–3

Marxen, Aeneas. Elektrische Musikinstrumente. Abb. 136 S. Köln (1971). Rb 8, 26

Molinari, Cesare. Theater. Die faszinierende Gesch. des Schauspiels. farb. Abb. 324 S. Freiburg i. Br. (1975). VIII H 1255[4]

Monumente grosser Kulturen. farb. Abb., Zeichn. u. Pl. je 190 S. [1:] Inka. [2:] Maya. [3:] Hellas. [4:] Islam. [5:] Rom. [6:] Indien. (Luzern 1974.) VIII G 1996[4], 1–6

Moretti, Mario / Leonard von Matt. Etruskische Malerei in Tarquinia. farb. Abb. u. Pl. 151 S. (Köln 1974.) VIII H 1224[4]

Olschak, Blanche Christine. Mystik und Kunst Alttibets. farb. Repr., Abb. u. Tab. 224 S. Bern (1972). VIII H 1244[4]

Photographie in der Schweiz von 1840 bis heute. Redaktion: Hugo Loetscher, Walter Binder, Rosellina Burri Bischof ... Abb. 316 S. Teufen (1974). VIII H 1225[4]

Propyläen Kunstgeschichte in 18 Bänden. Bd. 18: Das Alte Amerika. Taf., Kart. u. Zeichn. 394 S. Berlin 1974. VIII H 964[4], 18

Reclams Kunstführer Frankreich. Hg. von Manfred Wundraum. Bd. 1: Paris und Versailles. Taf., Abb. u. Pl. 816 S. Stuttg. (1970). VII 1107, 258 I

– Italien. Hg. von Manfred Wundram. Taf. Abb. u. Pl. Bd. 2 IIb: Südtirol. Trentino. Venezia Giulia. Friaul. Veneto. Baudenkmäler u. Museen. 2.A. 808 S. 4: Emilia-Romagna. Marken. Umbrien. Baudenkmäler u. Museen. 759 S. 5: Rom und Latium. 2.A. 598 S. 6: Neapel und Umgebung. 669 S. Stuttg. (1969–72). VII 1107, 247 II, IV–VI

– Österreich. Hg. von Karl Oettinger. Bd. 1: Wien. Niederösterreich. Oberösterreich. Burgenland. Baudenkmäler. 3.*A. Taf., Abb. u. Kart. 704 S. Stuttg. (1968). VII 1107, 263 I c

Reifenberg, Benno. Hundert Betrachtungen zu Bildern europäischer Malerei. 2.A. farb. Abb. 240 S. München (1974). VIII H 1250 b

Rowohlts Monographien. Portr. u. Abb. je ca. 150 S. Bd. 220: Antonín Dvořák in Selbstzeugnissen u. Bilddokumenten. 221: Erwin Piscator ... 225: Alban Berg ... 228: Max Reinhardt ... (Reinbek 1974–75.) VII 7782, 220–221, 225, 228

Roy, Claude. Daumier Zeichnungen. Zeichn., z. T. farb. 104 S. (Genf 1971.) VIII H 1217

Scholz-Peters, Ruth. Lustige Marionetten selbstgemacht. Abb. u. 1 Schnittmusterbogen. 48 S. Stuttg. (1972). GK I 348

Sequenzen Musik Sekundarstufe I. Beitr. u. Modelle zum Musik-Curriculum. Noten, graph. Darst. u. Tab. 477 S. Stuttg. (1972). VIII S 613

Terrasse, Antoine. Bonnard. Biographisch-kritische Studie. farb. Abb. 116 S. (Genf 1964.) VIII H 1223

Timm, Carsten. Zeichnen und malen leicht gemacht. Abb. 64 S. Wiesbaden (1974). GK I 355

Tolnay, Charles de. Hieronymus Bosch. 2.A. Abb., z. T. farb. 454 S. Baden-Baden (1973). VIII H 1234[4]b

Tournus. Christusworte aus dem Matthäusevangelium. Abb. 198 S. (Würzburg 1972.) VIII H 1239

Tympanon in der Romantik. Text von Dante. Abb. 2 Bde. Südfrankreich. Nordfrankreich. 200/202 S. (Würzburg 1969–70.) VIII H 1238, 1–2

Wechsberg, Joseph. Zauber der Geige. Taf. 388 S. (Frankf. a. M. 1974.) VIII H 1249

Die *Welt* von Chartres. Gedichte von Charles Péguy. Abb. 208 S. (Würzburg 1971.) VIII H 1236

Die *Welt* von Vézelay. Gedichte von Paul Claudel. Abb. 200 S. (Würzburg 1972.) VIII H 1237

Wescher, Herta. Die Collage. Gesch. eines künstlerischen Ausdrucksmittels. farb. Abb. 416 S. Köln (1968). VIII H 1226[4]

Wünsch, Karl. Didaktik des Filmens. Eine Anleitung für Lehrende u. Lernende. Abb. 199 S. München 1973. VIII H 1198

Wüthrich, Käthy. Und die ganze Arche Noah ... Ein Werkbuch mit Puppenspielstoff u. vielen Tiermustern für Kindergarten, Schule u. Heim. Zeichn. 47 S. Bern (1975). GK I 357

Zimmer, Jochen. Popmusik – zur Sozialgeschichte und Theorie. Mit Diskographie. 202 S. (Dortmund 1973.) VIII H 1252

Naturwissenschaften, Natur- und Umweltschutz, Technik, Astronomie

Baehr, Willy [u.] Hans J. Mayland. Das Süsswasser-Aquarium. Abb. u. Tab. 132 S. Wiesbaden (1972). VIII P 450

Beck, Hermann. Naturwissenschaftlicher Unterricht in der Hauptschule. Biologie, Physik, Chemie. Tab. u. Fig. 148 S. (Dornburg 1973.) VIII S 616, 8

Berendt, Gerhard / Hans-Joachim Metzdorf. Physik. 2 Bde. Taf. u. Abb. 303/320 S. Berlin (1969–70). VIII R 250, 1–2

Bergamini, David. Das Weltall. Portr., Abb. u. Tab. 191 S. (Reinbek 1975.) SW 17, 46

Bestajovsky, Claudia. Igel in Pension. Wie hilft man Igeln über den Winter? Abb. 64 S. Stuttg. (1975). VII 6, 287

Bühler, Ernst Achim. Molekülmassenbestimmung hochpolymerer Stoffe im Unterricht. Tab. u. Abb. 102 S. Köln (1972). Rb 16, 24

Buss, Volker / Heindirk tom Dieck / Joachim Rudolph. Einführung in die Chemie. Teil 1. Abb. u. Tab. 192 S. Köln (1975). VIII S 255, 1

Christen, Hans Rudolf. Grundlagen der organischen Chemie. 3.*A. Abb. u. Tab. 1047 S. Aarau (1975). VIII R 234 c

Damit alle leben können. Autoren: Christian Herwartz, Willi Lambert, Günter Remmert ... 171 S. (Mainz 1973.) VIII Z 34

Dossenbach, Hans Dionys / Emil Martin Bührer. Von Liebe und Ehe der Vögel. Abb. u. Tab. 192 S. Z. (1971). VIII P 446[4]

Engel, Leonard. Das Meer. Abb., Kart. u. Tab. 191 S. (Reinbek 1975.) SW 17, 43

Favré, Henri. Mein Aquarium. Abb. 191 S. Olten (1972). VIII P 449

Frisch, Karl v. Tiere als Baumeister. Abb. 310 S. (Frankf. a. M. 1974.) VIII P 443

Gläser, Manfred. Demonstrations- und Praktikumsversuche mit Sperrschichtdetektoren. Abb. u. Tab. 107 S. Köln (1973). Rb 8, 29

Gohl, Heinrich. Lebende Wälder. Text: E. Krebs. Abb. u. Tab. 207 S. Rüschlikon (1973). VIII O 155[4]

Goudsmit, Samuel A. [u.] Robert Claiborne. Die Zeit. Abb. u. graph. Darst. 190 S. (Reinbek 1970.) SW 17, 16

Graf, Jakob. Tierbestimmungsbuch. Mit Tierbetrachtungen. 2.*A. Taf. u. Abb. 542 S. München (1971). VIII P 452b

Gruber, Walter. Der Schwarzwald in Farbe. Ein Reiseführer für Naturfreunde. Fotos u. Kart. 72 S. Stuttg. (1973). Nb 38

Hass, Hans. Die Welt unter Wasser. Der abenteuerliche Vorstoss des Menschen ins Meer. Abb. 391 S. Wien (1973). VIII N 495

Hess, Dieter. Genetik. Grundlagen. Erkenntnisse. Entwicklungen der modernen Vererbungsforsch. 2. A. Abb. u. schem. Darst. 138 S. Freiburg i. Br. (1972). VIII N 502b

Hiller, Horst B. Die modernen Naturwissenschaften. Abb. u. Tab. 340 S. Stuttg. (1974). VII 1812, 130

Höfling, Oskar. Mehr Wissen über Physik. Ein Lexikon u. ein Lehrbuch zugleich. Taf., Abb. u. Tab. 543 S. (Köln 1970.) VIII R 254

Höhn-Ochsner, Walter. Pflanzen in Zürcher Mundart und Volksleben. Zürcher Volksbotanik. Abb. 99 S. Z. 1972. Ob 14

Hofmann, Franz. Mineralien des Kantons Schaffhausen. Taf., Abb. u. Kart. 72 S. (Thayngen 1973.) II N 358, 1974

Huber, Paul u. Hans H. Staub. Einführung in die Physik. Bd. 3 I: Atomphysik. Fig. u. Tab. 440 S. II: Kernphysik. Taf., Fig. u. Tab. 472 S. Basel 1972. VIII R 45, 3 I–II

Johnson, Hugh. Das grosse Buch der Bäume. Ein Führer durch Wälder, Parks u. Gärten der Welt. Abb., Tab. u. Kart. 287 S. Bern (1974). VIII O 154[4]

Jung, Walter. Physik. Taf., Abb. u. Tab. 416 S. Z. (1973). VIII R 253

Kipfer, Alex. Ein neues Hobby: Kleinmineralien. Sammeln u. Präparieren. Abb. 64 S. Stuttg. (1974). VII 6, 283

Kirschner, Ulrich. Die Welt. Ihre Entdeckung u. Erschliessung. Abb. u. Kart. 208 S. (Gütersloh [197.].) VIII N 512[4]

Klingbeil, Karsten. Das bunte Aquarien-Buch. Abb. 191 S. (München 1971.) VIII P 461

Koch, Karl-Heinz. Chemie und Technologie des Eisens. Abb. 118 S. Köln (1973). Rb 16, 26

Kock, Winston E. Schall – sichtbar gemacht. Abb. VIII+110 S. Berlin 1974. VII 7633, 112

Kuhn, Wilfried. Einführung in die Physik. Abb. 271 S. Köln (1974). VIII R 252

Leicht, Walter H. Physik und Chemie in der Grundschule. Lehrerhandbuch. 2. Jahrgangsstufe. Abb. 112 S. (München 1972.) VIII S 627

– *Jörg Willer.* Physik exemplarisch (in 4 Bden.). Handbuch für den Lehrer, 5.–9. Klasse. Abb. u. Tab. Bd. 1: Wärmelehre. 136 S. 2: Optik. 128 S. 3: Mechanik/Akustik. 304 S. (München 1973–74). VIII S 628, 1–3

Linckens, Paul Heinz. Der Raketenantrieb als Unterrichtsgegenstand der Sekundarstufe I. (Raketenphysik im Unterricht) Abb. 206 S. Köln (1974). VIII R 251

Luria, Salvador E. Leben – das unvollendete Experiment. Fig. 217 S. München (1974). VIII N 506

Mothes, Hans / Martin Ledig. Chemie in Unterrichtsbeispielen. 2 Bde. Tab. u. Abb. 211/250 S. (1970, 75). VIII S 629, 1–2

Nachtigall, Werner. Phantasie der Schöpfung. Faszinierende Entdeckungen der Biologie u. Biotechnik. Taf. u. Abb. 424 S. (Hamburg 1974.) VIII N 510

Pestel, Eduard. Der Menschheit eine Chance – Arbeit und Ziele des Club of Rome. 48 S. (Wolfenbüttel 1973.) Zb 4

Pfänder, Wilhelm. Physik der Grundschule in Unterrichtsbeispielen. Abb. u. schem. Darst. 248 S. Donauwörth (1974). Sb 116, 3

Pilhofer, Werner. Biochemische Grundversuche. Abb. u. Tab. 127 S. Köln (1973). Rb 16, 25

Pohlmann, Dietrich. Wetterkunde. Ein Lehrgang für Arbeitsgemeinschaften in der Sekundarstufe II. Abb. u. Tab. 144 S. Köln (1974). Rb 8, 31

Pokorny, Jaromir / Jiřina Kaplická. Bäume in Mitteleuropa. Abb. 192 S. (München 1973.) VIII O 152

Roth, Wolfgang K. Entwicklung des technischen Verständnisses. Studien zum technisch-naturwiss. Unterricht. Tab., schem. Darst. u. Abb. 208 S. Ravensburg (1974). VIII N 515

Russenberger, Hans. Orchideen des Randens. Abb. u. Fig. 86 S. (Thayngen 1972.) II N 358, 1973

– Spinnen unserer Heimat. Abb. 71 S. (Thayngen 1974.) II N 358, 1975

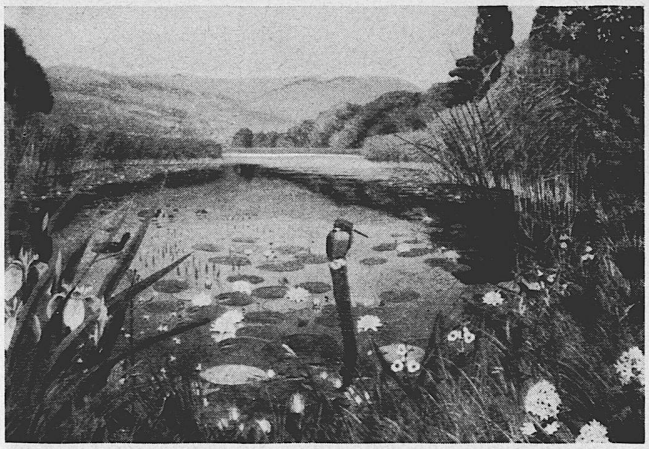
SSW: Vegetationsformen

Wiese, Bild 149

Kommentar von Jakob Schlittler
Inhalt:
- *Inventar der abgebildeten Pflanzen;*
- *Wiesentypen;*
- *Lebensbedingungen der Wiesenpflanzen;*
- *die Pflanzen der Wiese;*
- *das Tierleben der Wiese.*

Bergwiese, Bild 22

Kommentar von Hans Gilomen
Inhalt:
- *Inventar der abgebildeten Pflanzen;*
- *die Milchkrautweide;*
- *die Borstkrautweide;*
- *die Pflanzengürtel;*
- *Schülerbeobachtungen und -versuche.*



Vegetation an einem Seeufer, Bild 36

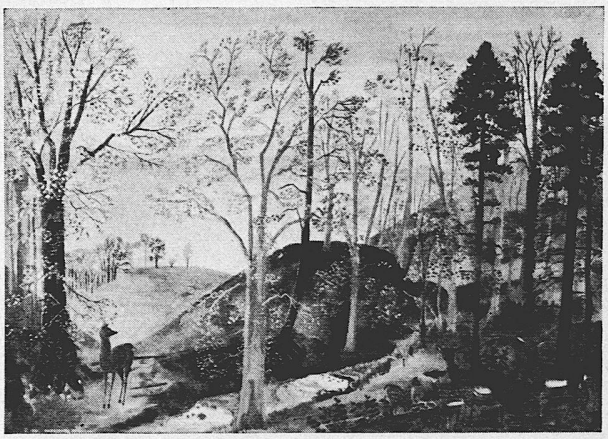
Kommentar W. Höhn und H. Zollinger
Inhalt:
- *der See als Lebensraum;*
- *die Pflanzengesellschaft des Seeufers;*
- *aus der Biologie der Wasser- und Sumpfpflanzen;*
- *Tiere (Blesshuhn und Eisvogel)*

Frühlingswald, Bild 82

Kommentar von A. Hugelshofer, H. E. Keller und A. Surber
Inhalt:
- *Frühling im Buchenwald;*
- *die Bildbetrachtung als freies Unterrichtsgespräch in einer Elementarklasse (Grundsätzliches und Bildspezifisches);*
- *Schülergespräch auf der Mittelstufe.*

SSW für die Schule: Künstlerischer Wandschmuck, Hilfe für den Unterricht

Das Schulwandbilderwerk: eine Dienstleistung des SLV, mit Unterstützung des EDI



Waldinneres, Bild 148

Kommentar von Hans E. Keller

Inhalt:

– Kleine Waldkunde (Mensch und Wald, Waldwirtschaft, Waldarten, Wald als Lebensgemeinschaft, Wald im Sprichwort)

– Methodisches (Der Wald in den Jahreszeiten, Sprachliches)

Tropischer Sumpfwald, Bild 92

Kommentar von Rudolf Braun

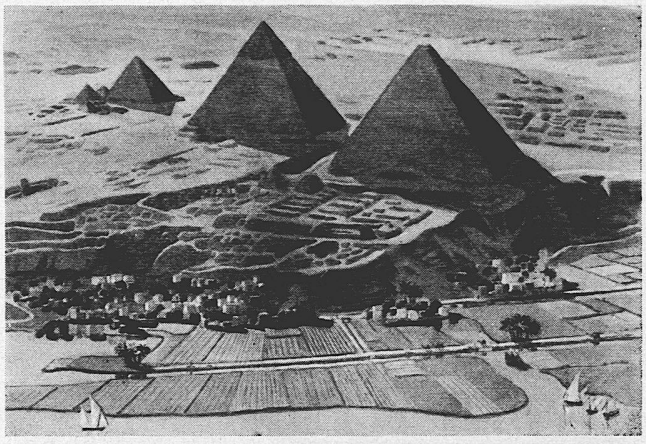
Inhalt:

– Vegetationskarte der Erde;

– Klima und Charakter des tropischen Regenwaldes;

– Der Regenwald am Amazonas;

– Bildinhalt und Literaturhinweise.



Wüste mit Pyramiden, Bild 64

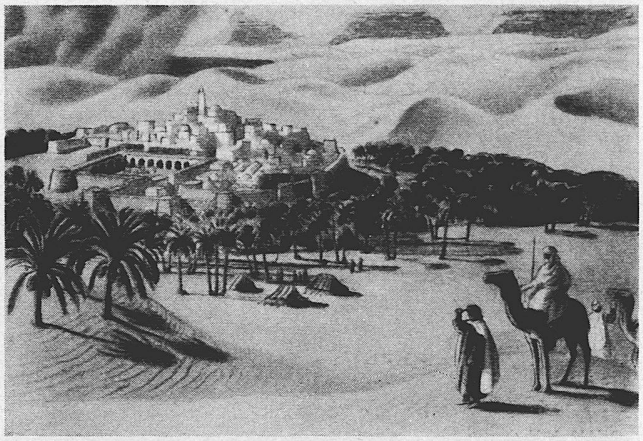
Kommentar von Franz R. Falkner

Inhalt:

– Zum Bild (Wüstenplateau, Niltal, Dorf, Pyramiden, der Nil, die Wüste);

– Lektionsskizzen (Ägypten, der Nil);

– Statistische Angaben und Literatur.



Oase, Bild 68

Kommentar von Max Nobs

Inhalt:

– geographische Aspekte (über die Wüste, die Oase innerhalb der Wüste und ihre Eigenheiten, die Nomaden);

– methodische Aspekte;

– geographische Ausdrücke und Literatur.

Vertriebsstelle für alle Schulwandbilder:

Ernst Ingold + Co., 3360 Herzogenbuchsee (Telefon 063 5 31 01)

Preis je Bild (unaufgezogen) Fr. 9.50, Abonnement (4 Bilder jährlich) Fr. 32.—

Die sachlich fundierten **Kommentare** (je Fr. 3.60) erhalten Sie auch beim Verlag des SLV, Postfach 189, 8057 Zürich (Telefon 01 46 83 03)

DIARA
Dia-Service
Kurt Freund
8056 Zürich, Postfach
Telefon 01 46 20 85

Dia-Duplikate
Einzel und Serien
Reproduktionen
(Dias ab Vorlagen)
Dia einrahmen alle Formate,
auch 18×24 AV
unter Glas und glaslos

Für Ihre Dia-Aufbewahrung:
Dia-Hängeordner,
Dia-Sichtordner,
Dia-Ordner-Blätter,
Dia-Magazine,
Dia-Schränke.

Ferienheim Büel
St. Antönien
Wintersaison 1976
ist noch der ganze Januar und März frei.
Reduzierter Preis.
Anmeldungen bitte an
A. Thöny, Büel,
7241 St. Antönien,
Telefon 081 54 12 71.

10% der Kinder sind Linkshänder!

Ich führe ein
spezielles Schreibheft
mit nach links gerichteten Schräglinien.

Muster und Preise von
Max Hutterli, Schulmaterialien,
8570 Weinfelden, Telefon 072 5 07 50.

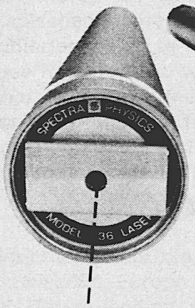
360° TOP-Panorama von Emil Schulthess
eingerahmt und wirkungsvoll präsentiert mit
Strub Wechselrahmen
Robert Strub, Birmensdorferstrasse 202, 8003 Zürich

Transparente
20 000 Dias
Tonbildreihen
Schmalfilme

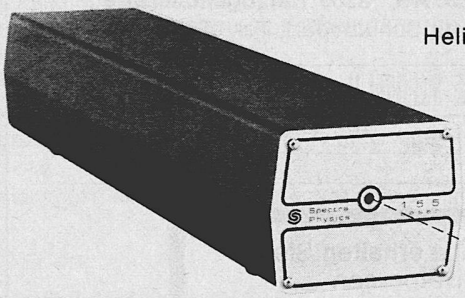
Für dynamischen Unterricht (z. B. Sexualerziehung) erhalten Sie die neueste, 125-seitige Farbkatalog-Fundgrube gegen Fr. 3.— in Briefmarken von der Generalvertretung des Jünger-Verlags.
Technamation Schweiz
3125 Toffen/Bern

danja
UMSCHULUNG, AUSBILDUNG, WEITERBILDUNG
ZUR DIPL. GYMNASTIKLEHRERIN
Der Beruf der Zukunft, der Beruf der Freude macht! Tages- und Abendschule.
Kursbeginn Frühling und Herbst.
Verlangen Sie unverbindlich unsere Dokumentation.
danja Gymnastikseminar,
Lavaterstrasse 57, 8002 Zürich, Telefon 01-25 55 35, 9–12 Uhr

Spectra-Physics
Helium-Neon-Laser



Helium-Neon-Laser Mod. 136
mit einer durchschnittlichen
Lebensdauer von 20 000 Std.



Preisgünstiger
Helium-Neon-Laser
für den Einsatz
im Labor
oder als
Demonstrator

justierbar von 1 mW bis 2 mW	Ausgangsleistung	0,5 mW
0,51 mm	Austrittsstrahldurchmesser	0,88 mm
TEM_{00}	Mode	TEM_{00}
1,6 mrad	Strahldivergenz	1 mrad
sehr gut	Montierbarkeit auf optischer Bank	mit Zusatzhalter gut
220 V~ oder 12 V DC (Option)	Speisespannung	220 V~

Verlangen Sie unsere Dokumentation. Wir beraten Sie gerne.

Industrievertretungen
Bellikonerstrasse 218, CH-8968 Mutschellen
STOLZ AG
Telefon 057 5 46 55
Telex 54070

Neu bei Ingold

Arbeitshefte für die Unterstufe

(S = Schülerheft L = Lehrerheft)

Titel	Schul-jahr	Preise S	L
Neue Sachen	1.	5.10	3.10
Von der Nahrung	2.	3.10	3.10
Die Natur im Herbst	2.	3.—	3.10
Uhr und Kalender	2.	2.60	3.10
Tiere und Pflanzen im Frühling	2.	3.—	3.10
Aufgabe: Umwelt	3.	3.90	3.10
Zootiere und Haustiere	3.	3.10	3.10
Wie Menschen wohnen	3.	3.90	3.10
Das Wasser	3./4.	3.10	3.10

Ihr unverbindlicher Besuch unserer ständigen grossen Schulbedarfs-Ausstellung mit Ihren Kolleginnen zusammen oder allein würde uns freuen!

Ernst Ingold + Co. AG, 3360 Herzogenbuchsee
Das Spezialhaus für Schulbedarf, Tel. 063 5 31 01

50 JAHRE INGOLD 1925-1975

Jetzt erhalten Sie als Privatperson

Darlehen ohne Bürgen
rasch u. diskret

Bank Prokredit
8023 Zürich
Löwenstrasse 52
Tel. 01 - 25 47 50
auch in Basel, Bern, St. Gallen, Aarau, Luzern, Biel, Solothurn

Ich wünsche **Fr.** .....

Name .....
Vorname .....
Strasse .....
Ort .....

X-film **PX-Mipolanfolie**
matt und glänzend
die unverwüstliche Kartenfolie

X-film **ASX-Simplex**
die bewährte Buchfolie –
Rückseite Kunststoff oder
Spezialpapier mit Karo

X-film **CX - Colorflex**
die qualitative transparente
Buntfolie für Dekoration
und Hobby

X-film **CLAIRFLEX**
Schutz- und Bucheinbandfolie, besonders preiswert

Diese Peyer-Produkte sind geprüft – Profitieren Sie von unserem Service und verlangen Sie Dokumentationen und Muster

peyer + co ag
Seminarstr. 28 8042 Zürich
Telefon 01/26 46 63 - 65

Lederresten

ca. 2,5 kg für Fr. 9.—

liefert

Bally Schuhfabriken AG
6467 Schattdorf

Günstiges Angebot

Als Set zu verkaufen

1 View-Finder-Fernsehkamera Grundig FAE 420, schwarzweiss, Helligkeitsregelung 1:30 000, 5fach Zoomoptik, 20 bis 100 mm 1:1,8, eingebauter Suchermonitor BG 12.

1 Monitor Grundig BG 61, professionelle Ausführung.

1 Videorecorder Ampex 5103, 1-Kopf-Schrägspurnorm umschaltbar, Aufnahmedauer bis 1 Std., kompatibel mit allen Ampex, 1-Kopf-1-Zoll-Maschinen.

Detaillierte Auskunft erteilt Telefon 01 34 61 10, intern 65.

Praktische Hinweise

Reform der Lehrerbildung im Kanton Bern

Heft 11/12 der *«Berner Schulpraxis»* ist einmal mehr dem schulpolitischen «Hauptgeschäft» der nächsten Jahre, der Reform der Lehrerbildung, gewidmet. Bereits Heft 3/4 des laufenden Jahrgangs brachte Modelle und Vorschläge der Kommission für Lehrerbildung (KOLB). In dieser letzten Schulpraxis-Nummer (vor der versuchsweisen Integration in die SLZ) stellen zwei erfahrene Seminardirektoren, Dr. *Müller (Thun) und Dr. Schorer (Langenthal),* Möglichkeiten der Neugestaltung und besondere Chancen des seminaristischen Weges der Lehrerbildung dar.

Die Nummer wird für alle an der Reform der Lehrerbildung Interessierte – gerade auch im Zusammenhang mit der gesamtschweizerischen Diskussion – nicht zu vernachlässigende Gesichtspunkte zur Geltung bringen.

Bestellungen für Einzelnummern richte man an die Buchdruckerei Eicher & Co., Bern.

Als Gast in amerikanischen Familien

Diesen Sommer hatte ich ein besonderes Ferienglück! Im Rahmen des «American Host Program» (AHP) durfte ich je zehn Tage in verschiedenen amerikanischen Familien verbringen. Da es eine sehr beglückende und bereichernde Zeit war, möchte ich möglichst viele Schweizer Lehrer und Lehrerinnen darauf aufmerksam machen.

Das AHP wurde vor 13 Jahren von einem amerikanischen Lehrerehepaar gegründet. Sie studierten beide in Europa, gewannen hier neue Kollegen und wollten ihnen einen Aufenthalt in befreundeten amerikanischen Familien ermöglichen. Das Experiment löste Begeisterung aus und weitete sich jährlich aus, so dass seither bereits 7000 europäische Lehrkräfte in die USA reisen konnten.

Der Einrichtung liegt die *Idee der Freundschaft zwischen Europa und Amerika* zugrunde. Der Aufenthalt soll gegenseitiges Verständnis füreinander bewirken. Jährlich bieten eine grosse Anzahl amerikanischer Familien unentgeltliches Gastrecht für ein bis zwei Wochen. Es ist für sie eine Freude, Kontakt und Gedankenaustausch mit einem Europäer zu pflegen. Sie erklären sich bereit, dem Gast die nähere Umgebung zu zeigen, ihn ihrem Freundeskreis vorzustellen und ihn an kulturellen und gesellschaftlichen Veranstaltungen teilnehmen zu lassen.

Vom Teilnehmer (es sind auch Ehepaare willkommen) werden gute Englischkenntnisse erwartet, Teilnahme an einem Interview *(in Zürich, voraussichtlich Januar 1976)* und Bezahlung der Reisekosten, also weniger als die «Normalkosten», bei wesentlich mehr «inside»-Erlebnis.

American Host Program

Detaillierte Unterlagen für das nebenstehend beschriebene AHP-Projekt vermittelt Ihnen das Sekretariat SLV.

Auskünfte erteilen: David Roscoe, Bucheggstr. 151, 8057 Zürich (01 60 33 18), Georges Gloor, 5600 Lenzburg (064 57 35 00), Karl Frei, Fachlehrer, Steinhofstr. 37, 6000 Luzern.

Schulpraxis und Erziehungswissenschaft

Referatsreihe mit jeweils anschliessender Diskussionsmöglichkeit

Durchführungsorte, Zeit

Zürich (Z), Universität, Hörsaal 101, Beginn 18.15 Uhr
Liestal (L), Lehrerseminar, Kasernenstrasse 31, Beginn 17.30 Uhr
Bern (B), Universität, Hörsaal 57, Beginn 17.30 Uhr

Referenten, Themen, Daten

Prof. Dr. W. Schulz, Berlin:
Einführungsreferat: Schulpraxis und Erziehungswissenschaft
Dienstag, 4. November 1975 (Z); Mittwoch, 5. November 1975 (L); Montag, 3. November 1975 (B)

PD Dr. K. Aregger, Freiburg:
Unterrichtspraxis und Lerntheorien
Dienstag, 18. November 1975 (Z); Mittwoch, 19. November 1975 (L); Donnerstag, 20. November 1975 (B)

Prof. Dr. F. E. Weinert, Heidelberg:
Lernpsychologische Grundlagen des zielerreichenden und zieldifferenzierenden Lernens in der Schule
Dienstag, 2. Dezember 1975 (Z); Mittwoch, 3. Dezember 1975 (L); Donnerstag, 4. Dezember 1975 (B)

Dr. H. Fend, Konstanz:
Schule als Sozialisationsfeld
Dienstag, 16. Dezember 1975 (Z); Mittwoch, 17. Dezember 1975 (L); Donnerstag, 18. Dezember 1975 (B)

Prof. Dr. H. Schiefele, München:
Probleme der Lernmotivation
Dienstag, 6. Januar 1976 (Z); Mittwoch, 7. Januar 1976 (L); Donnerstag, 8. Januar 1976 (B)

Prof. Dr. G. Otto, Hamburg:
Fachdidaktik Kunst – ein Beispiel für Systemstabilisierung und Systemkritik durch Didaktik
Dienstag, 20. Januar 1976 (Z); Mittwoch, 21. Januar 1976 (L); Donnerstag, 22. Januar 1976 (B)

Prof. Dr. R. Messner, Kassel:
Sprachentwicklung und Sprachunterricht
Dienstag, 3. Februar 1976 (Z); Mittwoch, 4. Februar 1976 (L); Donnerstag, 5. Februar 1976 (B)

Prof. Dr. K. Frey, Kiel:
Neue Konzepte des naturkundlichen Unterrichts
Dienstag, 17. Februar 1976 (Z); Mittwoch, 18. Februar 1976 (L); Donnerstag, 19. Februar 1976 (B)

Zu diesen Veranstaltungen sind insbesondere Kolleginnen und Kollegen aller Stufen eingeladen!

Veranstalter

- Pädagogisches Institut der Universität Zürich und Pestalozzianum Zürich;
- Institut für Unterrichtsfragen und Lehrerfortbildung Basel;
- Bernischer Lehrerverein, Kurssekretariat.

Kommunikations- und Verhaltenstraining

29. Dezember bis 2. Januar 1976 in Neukirch an der Thur, oder 9. bis 14. Februar in St. Niklausen/Obwalden.

Kursleitung: Dr. Albrecht Walz und Dr. Marcel Sonderegger.

Programme und Anmeldung bei: Arbeitsteam für Kommunikations- und Verhaltenstraining, Postfach 1061, 6002 Luzern.

Ohne eine höhere Ansicht des Lebens veredelt sich der Mensch durch keine Art von bürgerlicher Verfassung. Pestalozzi

Schulverwaltung Winterthur

Für den weiteren

Ausbau der Berufswahlschule Winterthur

ist auf Beginn des Schuljahres 1976/77 (20. April 1976) eine

vierte Lehrstelle

zu besetzen.

Gewünscht wird ein Reallehrer oder ein Sekundarlehrer sprachlicher Richtung.

Anforderungen:
Der Bewerber sollte über ausgesprochen gutes pädagogisches Geschick verfügen und psychologische Begabung besitzen, sehr gute Kenntnisse der Berufs- und Arbeitswelt aufweisen und die Bereitschaft mitbringen, aktiv am Weiterausbau der bestehenden Schule mitzuarbeiten.

Aufgabenbereich:
Führung einer Berufswahlschulklasse (10. Schuljahr) als Klassenlehrer.

Erteilung von Wahlfächerunterricht in verschiedenen Klassen und Fächern, vor allem Französisch und Englisch, eventuell Italienisch.

Besoldung:
Diese entspricht derjenigen der Oberstufenlehrer zusätzlich einer Entschädigung für Sonderklassenlehrer.

Anmeldung:

Die handgeschriebene Anmeldung ist unter Beilage eines Lebenslaufes, einer Fotografie und von Ausweiskopien über Ausbildung und Praxis bis **15. November 1975** dem Vorsteher der Schulverwaltung, Stadtrat F. Schiegg, Mühlestrasse 5, 8400 Winterthur, einzureichen.

Auskünfte
über die Anstellungsbedingungen erteilt Ihnen gerne der Sekretär der Schulverwaltung (E. Roth, Tel. 052 84 55 13). Für Angaben über die Tätigkeit an der Berufswahlschule selbst wenden Sie sich bitte an Herrn E. Zehnder (Tel. Berufswahlschule: 052 27 51 18; privat: 052 29 46 24.

Schulverwaltung Winterthur

Schulgemeinde Kreuzlingen

Auf Beginn des Sommersemesters 1976 suchen wir einen

Turnlehrer I oder II, evtl. Sportlehrer

zum Erteilen vom Schwimmunterricht, Erteilen von Ersatzturnstunden an der Unter-, Mittelstufe und Abschlussklasse. Organisation und Leitung von Fortbildungskursen für die Lehrerschaft im Schwimmen.

Wir bieten: schön gelegene Grenzstadt am Bodensee, gut ausgebaute Turn- und Sportanlagen, grosses Schwimmbad, schuleigenes Hallenbad, Seminar, Kantonsschule.

Fortschrittliche Anstellungsbedingungen und eine aufgeschlossene Behörde.

Lehrkräfte, die sich für die angebotene, vielfältige Aufgabe interessieren, werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten P. Perini, Säntisstrasse 14, 8280 Kreuzlingen, Tel. 072 8 33 66, einzureichen.

Ihr Kollege H. Ammann, Oberstufenschulhaus Egelsee, Telefon 072 8 16 16 oder privat 072 8 62 20, gibt gerne weitere Auskünfte.

Oberstufenschule Kreisgemeinde Weiningen

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 ist an unserer Oberstufe eine

Lehrstelle an der Realschule

zu besetzen. Ein kollegiales Lehrerteam, aufgeschlossene Behörden und grosszügige, gut eingerichtete Schulanlagen bieten die Gewähr für eine fruchtbare Lehrtätigkeit in einer Kreisgemeinde, deren Oberstufenschule zurzeit insgesamt 16 Klassen umfasst.

Die Gemeindezulagen entsprechen den gesetzlichen Höchstansätzen, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Schulpflege ist bei der Wohnungssuche behilflich.

Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen einzusenden an den Präsidenten, Herrn R. Altorfer, Bergstrasse 30, 8954 Geroldswil, Telefon 88 46 56 (Geschäft Tel. 88 76 55).

Oberstufenschulpflege Weiningen

Wir kaufen laufend

Altpapier und Altkleider

aus Sammelaktionen

R. Borner-Fels
8503 Hüttwilen
Telefon 054 9 23 92

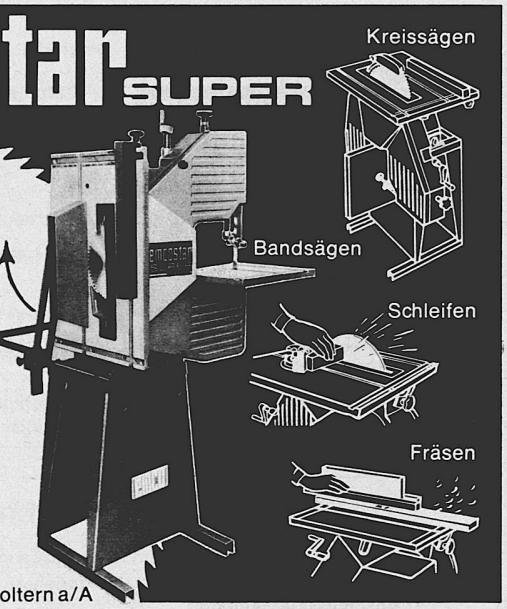
Halbe Holzklämmerli

für Bastelarbeiten, roh, extra fein geschliffen, auch kleine, geeignete Pinsel, liefert:

Surental AG, 6234 Triengen,
Telefon 045 74 12 24.

Die gute Schweizer Blockflöte

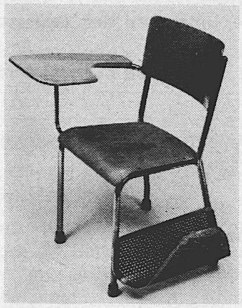
emcostar SUPER



Die neue, kompakte Universal-Holzbearbeitungsmaschine für Heimwerker, Schulen, Landwirtschaft, Hotels, Innenausbau und Reparatur.
Kein langer Umbau, mit einem Griff bereit als Bandsäge, Kreissäge, Tellerschleifmaschine, zum Nuten und Kehlen. Zusatzgeräte zum Fräsen, Langlochbohren, Drechseln, Hobeln, Abrichten.

Verlangen Sie Prospekte mit Preisliste bei der Generalvertretung:

ARGONAG
Bahnhofplatz 11, Tel. 01-99 47 11 8910 Affoltern a/A

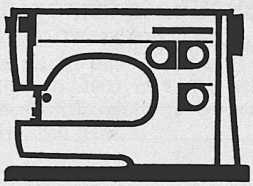


Günstige Gelegenheit

Zu verkaufen **25 Stühle** gemäss Foto, à Fr. 70.— pro Stück.

Genossenschaftliches Seminar
4132 Muttenz, Telefon 061 61 26 60.

Husqvarna



die ideale Nähmaschine
mit den besonderen Vorteilen für den Unterricht:
einfache Bedienung
grundsolid
problemlos
superelastische Stiche

Reichhaltiges Lehrmaterial steht gratis zur Verfügung

Bezugsquellen und Dokumentation durch

HUSQVARNA AG
8152 Glattbrugg, Flughofstrasse 57
Telefon 01 810 73 90

Im **Verlag Karl Augustin, 8240 Thayngen-Schaffhausen** erschienen:

Karl Schib

Die Geschichte der Schweiz

Vierte, erweiterte Auflage. 301 Seiten mit 26 Tafeln und 12 Karten. Eine Darstellung, die den Schüler in kurzen Zügen, in leichtverständlicher Sprache mit den Grundzügen unserer Landesgeschichte von den Anfängen bis zum Juraproblem bekannt macht. Preis: gebunden Fr. 12.—, ab 10 Exemplaren Fr. 10.20.

Karl Schib

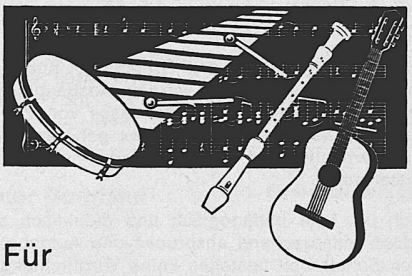
Repetitorium der allgemeinen und der Schweizer Geschichte

15., erweiterte Auflage mit 11 Karten. Eine Weltgeschichte auf 150 Seiten – ein bewährtes Hilfsmittel für jedermann. Preis: gebunden Fr. 10.50.

Karl Schib

Johannes von Müller 1752–1809

535 Seiten mit 32 Tafeln und einer Karte im Text. Preis: gebunden Fr. 32.—. Die erste Gesamtwürdigung des grossen Schweizer Geschichtsschreibers.



Für
Orff-Instrumente
Blockflöten, Gitarren,
Ukulelen
Schulmusik
zu

Müller + Schade AG
Theaterplatz 6 Bern Tel. 031/22 16 91

Bekannt im Dienste der Schulen

evangelische mittelschule samedan

Auf das Frühjahr 1976 suchen wir als **Engadiner Mittelschule** einen

Lehrer für unsere Berufswahlklasse

Diese Abteilung ist neu unserer Schule angegliedert worden, um einem dringenden Bedürfnis im Tal und im Unterland entgegenzukommen.

Als Kandidaten für die neu geschaffene Lehrstelle stellen wir uns vor:

Berufswahlklassenlehrer – Sekundarlehrer – Reallehrer – Abschlussklassenlehrer

Wer solide Schularbeit auf christlichem Fundament und erzieherische Verantwortung nicht scheut und Freude hätte, am Aufbau der Abteilung «Bildungs- und Berufswahljahr» mitzuarbeiten, möge sich mit unserem Berufsberater, Herrn P. Eggen, in Verbindung setzen.

Evangelische Mittelschule Samedan

7503 Samedan, Telefon 082 6 58 51 oder 6 59 92.

Zürcher Oberland

Schülerheim Friedheim, Bubikon

Infolge Weiterbildung des bisherigen Stelleninhabers suchen wir für unser Heim für verhaltensgestörte, normalbegabte Knaben auf Januar 1976 oder nach Vereinbarung einen

Lehrer(in)

für die Mittelstufe.

Unser Heim bietet gegenwärtig in drei Gruppen 24 Knaben Platz, die in zwei Schulklassen unterrichtet werden. Ausbaupläne sehen eine vierte Gruppe und eine dritte Schulklasse vor. Zu dem in den letzten Jahren erweiterten Heimkomplex gehören ein neues Schulhaus mit Turnhalle und Schwimmbad sowie Holzwerkstätte und Theaterraum.

Es handelt sich um eine pädagogisch und didaktisch sehr interessante, jedoch entsprechend anspruchsvolle Aufgabe. Neben der eigentlichen Schularbeit bestehen keine Verpflichtungen. Die Bereitschaft, im Heimteam (Erzieher, Psychologe, Erziehungsberater und Heimleitung) aktiv mitzuarbeiten, ist Bedingung. Bewerber mit heilpädagogischer Zusatzausbildung werden bevorzugt.

Die Besoldung richtet sich nach dem kantonalen Besoldungsreglement. Eine preisgünstige Zweizimmerwohnung kann zur Verfügung gestellt werden. Andernfalls sind wir gerne bei der Wohnungssuche behilflich.

Interessenten wenden sich an die Heimleitung, H. und M. Hanselmann, Friedheim, 8608 Bubikon, Telefon 055 38 11 29.

Freie Evangelische Schule Basel

Übergangsklasse (5. Primarklasse)
Realschule (5. bis 8. Schuljahr)
Diplom-Mittelschule (9. und 10. Schuljahr)
Gymnasium Typus A und B (5. bis 12. Schuljahr)
mit eidgenössisch anerkannter Hausmatur.
Geplant ist das Gymnasium Typus D.

Auf Frühjahr 1976 suchen wir gut ausgewiesene Lehrer an die **Oberstufe des Gymnasiums** für folgende Fächer:

Deutsch
in Verbindung mit **Französisch**

Geschichte
in Verbindung mit **Englisch**

Biologie
in Verbindung mit **Mathematik**

und für die **Realschule** und die **Unterstufe des Gymnasiums:**

Französisch
in Verbindung mit **Englisch** und **Deutsch**

Mathematik
in Verbindung mit **Physik** und **Technischem Zeichnen**

Deutsch
in Verbindung mit **Geschichte** und **Latein.**

Bewerber sind gebeten, ihre Ausweise samt Lebenslauf und Foto einzureichen an das Rektorat der Freien Evangelischen Schule Basel, Scherkesselweg 30, 4052 Basel. Telefonische Auskunft bei Frau Zaki, Sekretärin, Telefon 061 42 32 98.

Schulgemeinde Oberrieden

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 ist an unserer Primarschule eine

Lehrstelle an der Unterstufe

definitiv zu besetzen.

Anmeldungen sind mit den üblichen Unterlagen bis spätestens 15. November 1975 an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. B. Schumacher, Speerstrasse 8, Oberrieden, zu richten

Schulpflege Oberrieden

Ski- und Klassenlager

Aurigeno/Maggiatal TI, 62 B., 341 m ü. M.
Les Bois/Freiberge, 150 B., 938 m ü. M.
Loipe
Oberwald/Goms VS, 57–100 B., 1368 m. ü. M.
Loipe bis Ende April.
R. Zehnder, Hochfeldstr. 88, 3012 Bern, Tel. 031 23 04 03/ 25 94 31
W. Lustenberger, Ob. Weinhalde 21, 6010 Kriens, Tel. 041 45 19 71

Für d Klass de Plausch

Die traumhafte Schneelandschaft der Glarner Freiberge. Die Abwechslung mit Luftseilbahn, Skilift, Loipe, Eisfeld und dem Hotel-Restaurant mit Massenlager für 60 Personen.

Auskunft Tel. 058 81 12 57

Chumm zum Wintersport uf d Mettmenalp

mettmenalp

Schwanden Glarnerland

Bedford 15-Plätzer, fabrikneu,

mit 1 Jahr Garantie, und

Bedford 14-Plätzer Occasion,

günstig abzugeben.

Die Busse sind auch für Fahrstühle geeignet.

Auskunft erteilt: **Pestalozzi-Stiftung,** Dufourstrasse 37, 8702 Zollikon, Tel. 01 65 58 11.

Frei

und billig sind unsere Heime in der Zwischensaison: Januar, März, April und Mai – warum die Klasse nicht mit einer Schulverlegung beginnen??

Davos ist ganz renoviert!

RETO-HEIME, 4411 Lupsingen
Telefon 061 96 04 05

Bettmeralp/Wallis
Unterkunft für Schulen und Jugendgruppen auf 1950 m ü. M.

Das neue Ferienhaus der Gemeinde Möriken-Wildegg ist im Jahre 1976 noch wie folgt frei:
3. bis 10. April; 17. April bis 7. Juni; 19. Juni bis 2. Juli. Das Haus beherbergt 65 Personen und eignet sich vorzüglich für **Bergschulwochen.** Es stehen Aufenthaltsraum, modern eingerichtete Küche sowie ein Schulzimmer und ein Spiel- und Turnraum zur Verfügung.

Nähere Auskunft erteilt gerne: **Gemeindekanzlei, 5115 Möriken AG, Telefon 064 53 12 70.**

Saas-Grund – Wallis

Ziel Ihres nächsten Schulskilagers.

Unsere Pension ist sehr geeignet für Schulen (auch Schulverlegungen), Gruppen oder Vereine.
40 Betten, gute Verpflegung.
Bitte schreiben Sie uns, wir geben Ihnen gerne weitere Auskünfte.
Pension Christiana, Familie N. Burgener-Zurbriggen, 3901 **Saas-Grund VS,** Telefon 028 4 84 79.

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 m über Meer.

Haus für Sommer- und Skilager. 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher. Anfragen an R. Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein
Telefon 061 46 76 28

Ferienheim Fraubrunnen in Schönried BO
1300 m ü. M.
Ideal für Bergschulwochen und Ferienlager. 2 Häuser; zentrale Küche; grosser Spielplatz; günstige Pauschalpreise.
Verlangen Sie weitere Auskünfte bei Fritz Schmalz, Lehrer, 3313 Büren zum Hof, Telefon 031 96 75 45.

Jugendhaus Mörlialp

Giswil OW, 1350 m ü. M.

46 bis 56 Betten, Neubau, moderne Küche, 3 Tagesräume, Skilifte bis 1900 m ü. M., schneesicher ab November bis April. Idealer Standort für J+S-Kurse, Klassenlager (auch für zwei Gruppen geeignet).

Freie Termine: November, Dezember, 4. bis 11. Januar, ab 6. März bis Ostern. Direkte Autozufahrt. Auskunft (Referenzenliste) und Anmeldungen durch Geschäftsstelle: Rudolf Herzog, Sekundarlehrer, Gartenheimstrasse 34, 6006 Luzern (041 36 26 64).

Junge Zeichenlehrerin

(Diplom Basel 1975) sucht in Zürich und Umgebung ab sofort Tätigkeit in Schulen oder Heimen (heilpädagogisch interessiert)

Cecile Vischer
Bruggweg 10, 4144 Arlesheim

Lehrer
Wo darf ich aushelfen? (Mittelschule, Sekundarschule, evtl. 5. oder 6. Klasse Primarschule). Längere oder auch kürzere Vertretung angenehm. Vorwiegend sprachlicher Richtung, jedoch nicht unbedingt, lange Unterrichtspraxis. Offerten unter Chiffre LZ 2610 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Reallehrer (mit 7jähriger Praxis und Turnlehrerdiplom) und **Kindergärtnerin** (mit 5jähriger Praxis und Diplom zur Erteilung von Musik. Grundschulunterricht) **suchen auf Frühjahr 1976 Stellen** in einer Schulgemeinde des Kt. Zürich.

Anfragen bei G. Weber, Riedhofstrasse 277, 8049 Zürich, Telefon 01 56 77 30.

Skilager Planatsch in Sedrun

im Skigebiet Sedrun ist noch ein Matratzenlager (4 Räume) bis 50 Personen frei.
Aufenthaltsraum mit Küche
Auskunft erteilt:
Eugen Baumgartner, 8432 Zweidlen,
Tel. 01 96 36 05,
evtl. 086 9 16 48

Primarlehrerin mit Lehrpraxis und zusätzlicher Ausbildung **sucht** auf Frühling 1976 eine

Sonderklasse

Bevorzugt werden die Regionen Basel oder Bern und eine Einschulungsklasse (nicht absolute Bedingungen).

Offerten werden erbeten unter Chiffre LZ 2608 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Privatschule mit Internat im Berner Oberland

sucht

Sekundarlehrer
math.-nat. Richtung

und

Sekundarlehrer
sprachliche Richtung.

Auskünfte durch: Dr. J. Züger, Institut
3718 Kandersteg, Telefon 033 75 14 74.

Gymnasiallehrer (phil. I), 30, gross und schlank, sucht liebe, hübsche, jüngere **Freundin** (sehr gerne Lehrerin) zwecks Heirat. Kontaktnahme mit Bild unter Chiffre LZ 2609 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Basel-Stadt

Kant. Sonderschulheim Zur Hoffnung

Wir suchen an unsere Heimschule für die Oberstufe (7. bis 9. Schuljahr) einen

Lehrer

Voraussetzungen: Primarlehrerdiplom; heilpädagogische Ausbildung (kann evtl. berufsbegleitend erworben werden); Geschick und Freude im Umgang mit geistig behinderten (schulbildungsfähigen) Kindern; Fähigkeit, bestimmte Aufgaben der Organisation der Schule zu übernehmen.

Wir bieten kleine, gut differenzierte Schulklasse; Externat; Entlöhnung nach kantonalem Lohngesetz Basel-Stadt.

Gerne erhalten Sie weitere Auskunft im Sonderschulheim Zur Hoffnung in Riehen (Herr Kobelt), Telefon 061 51 10 44. Bewerbungen sind erbeten an das Justizdepartement, Personalsekretariat, Postfach, 4001 Basel.

Personalamt Basel-Stadt

Oberstufen-Schulgemeinde Affoltern am Albis/Aeugst am Albis

Auf das Frühjahr 1976 ist an unserer Schule definitiv zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Realschule

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Der Bewerber ist bei der BVK mitversichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Was bietet Ihnen Affoltern am Albis zusätzlich?

- ein überdurchschnittlich gut ausgerüstetes Schulhaus;
- gutes Arbeitsklima;
- Bahnverbindung nach Zürich und Zug;
- schöne Landschaft mit vielen Naturschutzgebieten in unmittelbarer Nähe.

Bewerber sind freundlich eingeladen, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise bis spätestens Ende November dem Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Fritz Suter, Mühlebergstrasse 71, 8910 Affoltern am Albis, einzureichen.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an Herrn Gottfried Hochstrasser, Reallehrer, Wilgibelweg, 8910 Affoltern am Albis, Telefon 01 99 63 73.

Oberstufenschulpflege Affoltern/Aeugst

An der **Bezirksschule Menziken**

wird auf Frühling 1976 bzw. nach Vereinbarung

1 Hauptlehrstelle für Latein, Englisch und ein weiteres Fach

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung nach Dekret; Ortszulage.

Den Anmeldungen sind die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens 6 Semester Studien verlangt) beizulegen.

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit sind der Schulpflege, 5737 Menziken, einzureichen.

Internationales Knabeninstitut Montana Zugerberg

In der deutschsprachigen Schulabteilung des Instituts ist eine Lehrstelle für

Französisch mit Deutsch als Nebenfach

in den unteren und mittleren Klassen der verschiedenen Gymnasialtypen neu zu besetzen.

Gehalt gemäss Besoldungsreglement der Stadt Zug. Kantonale Beamtenpensionskasse.

Anfragen um nähere Auskunft und Bewerbungen (mit den üblichen Unterlagen) sind erbeten an:

Direktion des Instituts Montana, 6316 Zugerberg, Telefon 042 21 17 22.

Sekundarschule Weinfelden

Zur Besetzung einer frei werdenden Lehrstelle suchen wir auf Frühjahr 1976

Sekundarlehrer(in)

der sprachlich-historischen Richtung

Weinfelden liegt am Fuss des Ottenberges, mitten im Thurgau. Es bietet kulturelle Anlässe im Theater- und Kongresszentrum Thurgauerhof und viele Möglichkeiten sportlicher Betätigung. Die Kantonsschulen Frauenfeld und am See können von hier aus bequem besucht werden, auch die Städte Konstanz, St. Gallen, Winterthur und Zürich sind leicht erreichbar.

Sie finden bei uns ein angenehmes Schulklima und eine erfreuliche kollegiale Zusammenarbeit.

Rufen Sie uns bitte an oder schreiben Sie uns; Sie erhalten nähere Auskunft beim Schulpräsidenten, Dr. H. Spöhl, Brauereistrasse 4, 8570 Weinfelden, oder beim Schulvorstand W. Schmid, Sekundarlehrer, Freiestrasse 40, 8570 Weinfelden, Telefon privat 072 5 03 58.

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Realschule Gelterkinden

Auf Frühjahr 1976 suchen wir

eine(n) Reallehrer(in) phil. I

Gelterkinden: Zentrum des Oberbaselbiets, vorzügliches Klima, gute Schulungsmöglichkeiten (Gymnasium und Seminar Liestal, Universität Basel), gute Verkehrslage, Hallen-Freibad.

Unsere Schule: 16 Klassen, 6. bis 9. Schuljahr, Anschluss an Gymnasium usw. oder Abschluss, modernes Schulhaus in schöner Lage, sehr stabile Schulverhältnisse.

Besoldung kantonal gut geregelt. 27 Pflichtstunden. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Verlangt werden mindestens sechs Hochschulsemester.

Auskünfte über den Schulbetrieb erteilt Ihnen der Rektor der Realschule, Herr Peter Gisi, 4460 Gelterkinden, Telefon 99 57 15.

Gerne erwarten wir Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen bis 15. November 1975 an den Präsidenten der Realschulpflege, Herrn H. Pfister-Husmann, Berufsberater, im Baumgärtli 4, 4460 Gelterkinden.

Das **Landerziehungsheim Albisbrunn in 8915 Hausen a. A.** dient der Schulung und Berufsausbildung von normalbegabten, verhaltensgestörten Schülern und Jugendlichen. Auf einigen der Wohngruppen des Heimes werden in nächster Zeit Stellen frei als

Gruppenleiter oder Erzieher

Nebst Erziehern mit spezifischer Fachausbildung sprechen wir mit diesem Inserat auch pädagogisch ausgebildete oder pädagogisch interessierte Leute an, die sich heute aus Gründen des Stellenmarktes einen Berufswechsel ernsthaft überlegen. Wichtige Voraussetzungen für diese interessante soziale Tätigkeit sind

- gereifte Persönlichkeit mit stabilen weltanschaulichen, sozialen und politischen Überzeugungen;
- gute Allgemeinbildung, vielseitige Erfahrung und Begabung auf den Gebieten von Organisation und Freizeitgestaltung (Jugendorganisationen)
- emotionale Belastbarkeit mit Stehvermögen und Durchhaltewillen.

Geboten wird eine gründliche Einarbeitung in ein besonders anspruchsvolles Gebiet der Heimerziehung. Ferner werden nach Möglichkeit die Voraussetzungen geschaffen für den Besuch aus- und weiterbildender Kurse. Eine landschaftlich reizvolle Gegend nur 20 Autominuten von Zürich entfernt, bietet die Möglichkeiten für die Entfaltung persönlicher Interessen.

Bewerbungen sind zu richten an den Heimleiter, Herrn Dr. H. Häberli. Er oder die beiden Erziehungsleiter, M. Hübner und K. Bieri, sind bereit zur Erteilung weiterer Auskünfte (Telefon 01 99 24 24).

Sozialamt der Stadt Zürich

Im Frühling 1976 ist die Stelle eines

Heimleiter-Ehepaares

für das **stadtzürcherische Sonderschulheim Heimgarten, Bülach,** neu zu besetzen, da der heutige Leiter in den Schuldienst zurückkehrt. Das Schülerheim betreut in sechs modern konzipierten Gruppenpavillons 54 schulpflichtige, lernbehinderte Kinder.

Erwartet wird:

dass Bewerber aufgrund ihrer Persönlichkeit, ihrer bisherigen Tätigkeit und Ausbildung fähig sind

- die Erziehung der anvertrauten Kinder zu fördern;
- die Zusammenarbeit Schule-Heim zu gewährleisten;
- ein Mitarbeiterteam zu leiten;
- die Kontakte mit den Eltern, Versorgern und Behörden zu pflegen;
- dem Heim hauswirtschaftlich und administrativ vorzustehen.

Verlangt wird:

eine den Anforderungen angepasste Ausbildung; Lehrer bevorzugt.

Anstellungsbedingungen und Besoldung gemäss städtischer Verordnung; schöne Dienstwohnung mit Garage.

Auskunft erteilen der Heimleiter des Schülerheims Heimgarten, Telefon 01 96 86 91 und das Fürsorgeamt der Stadt Zürich, Telefon 01 36 04 10 (intern 162).

Anmeldungen mit Bildungsgang, Zeugnisabschriften, Referenzangaben und Foto sind bis spätestens 20. November 1975 zu richten an den Vorstand des Sozialamtes der Stadt Zürich, Frau Stadträtin Dr. Emilie Lieberherr, Walchestrasse 31, 8035 Zürich.

Sozialamt der Stadt Zürich

Schulgemeinde Steckborn TG am Untersee

Auf das Schuljahr 1976 (Schulbeginn 20. April 1976) ist an unserer Schule nachstehende Stelle neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule

sprachlich-historische Richtung

Wir bieten angenehme Arbeitsverhältnisse und grosszügige Orts- und Teuerungszulagen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbitten wir an das Schulpräsidium Steckborn, E. Traber, Seestr. 139, 8266 Steckborn, Tel. 054 8 22 12.

Reinach / Baselland

Auf Beginn des nächsten Schuljahres – 20. April 1976 – suchen wir an unserer Realschule mit progymnasialer Abteilung

Reallehrer(innen) phil. I und phil. II

Kombinationen mit Gesang (evtl. Teilpensum), Turnen, Knabenhandarbeit und Zeichnen möglich.

Besoldung gemäss Besoldungsreglement des Kantons Basel-Landschaft. Auswärtige Dienstjahre nach dem 22. Lebensjahr werden angerechnet. Für die Wahl sind mindestens sechs Semester Universitätsstudium sowie das Mittel- oder Oberlehrerdiplom erforderlich.

Unsere Gemeinde verfügt über moderne, zeitgemäss eingerichtete Schulbauten und über gute Verkehrsverbindungen zur Stadt Basel.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen zu richten an Oskar Amrein, Präsident der Schulpflege, Postfach 10, 4153 Reinach BL 1. Telefon 061 76 22 95. Nähere Auskünfte erteilt auch Hans Breitenstein, Rektor der Realschule, Telefon 061 76 67 03.

Schulgemeinde Volketswil

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 sind an unserer Schule

Lehrstellen

an der

Unter- und Mittelstufe

sowie je

1 Lehrstelle

an der

Real- und Oberschule

zu besetzen.

Volketswil ist eine aufstrebende Gemeinde im Kanton Zürich. Unsere neuen Schulanlagen sind den modernen Erfordernissen angepasst.

Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung, für die freiwilligen Gemeindezulagen gelten die gesetzlichen Höchstansätze. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Bewerber können sich zwecks unverbindlicher Orientierung mit dem Schulsekretariat, Telefon 86 60 61, in Verbindung setzen oder die Bewerbungen, unter Beilage der üblichen Unterlagen, direkt an unseren Schulpräsidenten, Herrn Dr. Niklaus Hasler, Huzlenstrasse 3, 8604 Volketswil, richten.

Schulgemeinde Wallisellen

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 sind folgende Lehrstellen neu zu besetzen

1 Lehrstelle an der Sekundarschule

(sprachlich-historische evtl. mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung)

1 Lehrstelle an der Realschule

1 Lehrstelle an der Primarschule (Mittelstufe)

1 Lehrstelle an der Primarschule (Unterstufe)

Die Gemeindezulagen entsprechen den gesetzlichen Höchstansätzen, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Wallisellen ist eine aufgeschlossene Gemeinde mit sehr günstigen Steuerverhältnissen, grenzt an die Stadt Zürich und ist somit für Kinder sehr günstig für den Besuch von Mittelschulen.

Wir bitten Bewerberinnen und Bewerber, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Alte Winterthurerstrasse 26a, 8304 Wallisellen (Telefon 01 830 23 54), zu richten.

Schulpflege Wallisellen

Gewerbeschule Thun

An der Gewerbeschule Thun sind für das Jahr 1976 zwei Stellen für

Hauptlehrer allgemeinbildender Richtung

zu besetzen. Eine Stelle mit Amtsantritt April und eine, unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Behörde, auf den 1. Oktober.

Unterrichtsfächer:
Deutsch-, Staats- und Wirtschaftskunde, Geschäftskunde (Rechtskunde, Buchführung, Korrespondenz), Rechnen.

Anforderungen:
dipl. Gewerbelehrer mit BIGA-Kurs oder Studiengang SIBP oder andere gleichwertige Ausbildung (letztere mit Verpflichtung zum Besuch von Einführungskursen). Lehrerfahrung ist erwünscht.

Besoldung:
gemäss kantonaler Verordnung.

Anmeldung:
Handschriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und Bildungsgang, Zeugnissen und Foto an die Direktion der Gewerbeschule Thun, Mönchstrasse 30b, 3600 Thun, bis 20. November 1975.

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Arbeitserziehungsanstalt «Arxhof» sucht per sofort oder nach Übereinkunft

Mitarbeiter in der Erziehung

(Ref.-Nr. 134)

und ausserberuflichen Betreuung Jungerwachsener (18- bis 25jähriger Männer), die in der Persönlichkeitsentwicklung benachteiligt sind.

Voraussetzungen:
- Ausbildung als Lehrer, Sozialarbeiter oder Heimerzieher;
- eine andere pädagogisch/sozialpsychologische Ausbildung.

Mindestalter: 25 Jahre.

Auskunft erteilt vorab gerne der Direktor der Arbeitserziehungsanstalt, Telefon 061 97 19 01.

Interessenten verlangen am besten unser Bewerbungsformular. Es erleichtert Ihnen wesentlich die Anmeldung, welche bis Mitte November 1975 befristet ist.

Kant. Personalamt, 4410 Liestal, Telefon 061 96 52 32.

Schulgemeinde Beringen

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 (Frühjahr) sind

2 Lehrstellen an der Realschule

(sprachlich-historische, evtl. für 1 Stelle mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung)

neu zu besetzen

- Einer der beiden Bewerber hat das Singen zu übernehmen.
- Bedingung: Real- bzw. Sekundarlehrerpatent.

Richten Sie Ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Unterlagen an die Kantonale Erziehungsdirektion in Schaffhausen.

Auskunft erhalten Sie durch den Schulpräsidenten, M. Staub, Neuweg 40, 8222 Beringen, Telefon 053 7 21 74.

Oberstufen-Schulgemeinde Affoltern am Albis / Aeugst am Albis

Auf das Frühjahr 1976 sind an unserer Oberstufenschule die Stellen einer

Hauswirtschaftslehrerin

und einer

Handarbeitslehrerin

neu zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Die Bewerberin ist bei der BVK mitversichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldungen mit Beilage der üblichen Ausweise sind zu richten an die Präsidentin der Frauenkommission, Frau Ruth Rothenberger, Titlisstrasse 7, 8910 Affoltern am Albis, Telefon 01 99 55 66. Die Oberstufenschulpflege

Kantonsschule Zürcher Unterland in Bülach

An der Kantonsschule Zürcher Unterland in Bülach ist auf Beginn des Schuljahres 1976/77 (evtl. erst auf den 16. Oktober 1976) eine

Hauptlehrerstelle für Zeichnen

zu besetzen.

Bewerber müssen Inhaber des entsprechenden Fachdiploms sein und sich über Lehrerfahrung an Maturitätsschulen ausweisen können.

Vor der Anmeldung ist beim Rektorat der Kantonsschule Zürcher Unterland Auskunft über die einzureichenden Unterlagen und die Anstellungsbedingungen einzuholen.

Anmeldungen sind bis 30. November 1975 dem Rektorat der Kantonsschule Zürcher Unterland, Schulhaus Mettmenriet, 8180 Bülach (Telefon 01 96 02 72), einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Schweizerische Lehrerzeitung

Bezugsquellen für Schulmaterial und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Arbeitstransparente
(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

Astronomie: Planetarien
Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Audio-Visual
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestrasse 48 a, 8050 Zürich, 01 46 58 00
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Bastel- und Hobbyartikel
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Bilder- und Wechselrahmen
A. Uiker, Feldweg 23, 8134 Adliswil, 01 91 62 34

Biologie und Archäologie-Lehrmittel
Naturaliencabinet, Mühlegasse 29, 8001 Zürich, 01 32 86 24

Biologie-Präparate
Greb. Präparator, 9501 Busswil TG, Wil SG, 073 22 51 21

Blockflöten
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher
für den Unterricht und die Hand des Lehrers: Paul Haupt Bern, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25. Herausgeber von «Kasser, Tagebuch des Lehrers»; Verlag des Schweizer Heimatbücher-Werkes.
HORTULUS Fachbuchhandlung für musische Erziehung, 8307 Effretikon

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Material
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Diapositive
DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Elektrische Messgeräte
EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Fernsehen
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestrasse 48 a, 8050 Zürich, 01 46 58 00
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Flugmodellbau
C. Streil & Co., Rötelstrasse 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Handfertigkeitshölzer
Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

Kartonage-Material
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8050 Zürich
PETRA AV, Scandia-Keramikbrennöfen, Silbergasse 4, 2501 Biel, Beratung/Service: Bern/Zürich/Genf/Voitebœuf VD, 032 23 52 12

Klebstoffe
Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Klettenwände
PANO Produktion AG, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Kopiergeräte
REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Laboreinrichtungen
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien / Stundenpläne
Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Mathematik und Rechnen
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Mikroskope
Digitana AG, Burghaldenstrasse 11, 8810 Horgen
Nikon AG, Kaspar-Fenner-Strasse 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 90 92 61
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere
Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

Mobiliar
RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22
PHYWE-Mobiliar, Generalvertretung für die Schweiz durch
MUCO, Albert Murri & Co., 3110 Münsingen, 031 92 14 12
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Moltonwände
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Musik
Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30&42, Zürich 1, 01 47 35 20

Musikalien
Musik Hug AG, Limmatquai 28, 8001 Zürich, 01 32 68 50

Nähmaschinen
Elna SA, 1–5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

Offset-Kopierverfahren
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor
Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6003 Luzern, 041 22 06 08
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern Zähringerstrasse 40, 031 24 13 31, Zürich Oerlikonerstrasse 88, 01 46 58 43
Metallarbeiterschule, 8400 Winterthur, 052 84 55 45

Pianos + Flügel
Musik Hug AG, Füsslistrasse 4, 8001 Zürich, 01 25 69 40

Programmierte Übungsgeräte
fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63
LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Profax, Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Projektionstische
Aecherli AG, Schulbedarf, Etzelweg 21, 8604 Volketswil

Projektionswände
R. Cova, Schulhausstrasse, 8955 Oetwil an der Limmat, 01 88 90 94
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Projektoren
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66 (H, TF, D, EPI)
R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 88 90 94 (H TF D)
ERNO PHOTO AG, Restelbergstrasse 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)
A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestrasse 48 a, 8050 Zürich, 01 46 58 00 (TB TV)
OTT & WYSS AG, 4800 Zofingen, 062 51 70 71
RACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11 (H)
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91
SCHMID Co. AG, 8056 Killwangen, 056 71 22 62 (TB TV)
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Rechenscheiben
LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

Rechenschieber
Racher & Co. AG, 8025 Zürich, 01 47 92 11
J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Reisszeuge
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Reprogeräte
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

Ringordner
Alfred Bolleter AG, Fabr. f. Ringordner, 8627 Grüningen, 01 78 71 71

Schulhefte und Blätter
Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schultheater
Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung
H. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, 01 96 66 85

Schulwandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 34 18 12

Schulwerkstätten
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Selbstklebefolien
HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sprachlehranlagen
APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen)
Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
ELEKTRON GmbH, Rudolfstrasse 10, 4054 Basel, 061 39 08 44
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63 (Tandberg)
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Thermokopierer
REX-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Umdrucker
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen
Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Videoanlagen
fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestrasse 48 a, 8050 Zürich, 01 46 58 00
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Violinen – Violen – Celli
A. von Niederhäusern, Winkelriedstr. 56, 6003 Luzern, 041 22 22 60

Wandtafeln
JESTOR Wandtafeln, 8266 Steckborn

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 062 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Zeichenpapier
Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Zeichenplatten
MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

Zeichentische und -maschinen
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11
RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22

Handelsfirmen für Schulmaterial

AECHERLI AG, Schulbedarf, Etzelweg 21, 8604 Volketswil
Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92
Projektoren für Dia, Film, Folie; Schul-TV; Projektionswände, -tische, -zubehör; Tonanlagen, Sprachlehrgeräte. Planung, Service.

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66
Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00
Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich
Schulhefte, Zeichenpapier und -mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial.

Kochoptik AG, AV-Technik, Postfach, 8301 Glattzentrum bei Wallisellen, 01 830 51 14
Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Phonogeräte, Schul-TV, Projektionswände, Projektionstische, Zubehör+Verbrauchsmaterial.

Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, 072 8 31 21
Pflanzenpräparate und Zubehör, Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierbecken, Insektennadeln und Präparierbesteck, Fachliteratur, alles für das Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierkasten, Elektronik, Chemie.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küssnacht, 041 81 30 10
Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate + Zubehör. **In Generalvertretung:** Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate + Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 52 12
Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Sprachlabor, Schul-TV, Projektionswände, Keramikbrennöfen, Zubehör und Verbrauchsmaterial.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- u. Zeichenbedarf

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21
Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

---

Heilpädagogische Tagesschule Burgdorf
Sonderschulheim Lerchenbühl, Burgdorf
Karolinenheim, Rumendingen

Die drei Sonderschulen suchen gemeinsam eine(n)

Logopädin (bzw. Logopäden)

Wer an der dankbaren Arbeit mit geistig behinderten Kindern Interesse hat, wende sich bitte telefonisch oder schriftlich an Herrn Peter Wüthrich, Schulleiter der Heilpädagogischen Tagesschule, Dammstrasse 4, 3400 Burgdorf, Telefon 034 22 07 81.

Schulgemeinde Luchsingen

Für unsere Realschule (Schulkreis Glarner Hinterland) suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1976/77 einen

Reallehrer

für die 1. Realklasse.

Wir bieten ein angenehmes Arbeitsklima in kleinem Team und günstige Arbeitsbedingungen in neuen, modernen Klassenzimmern.

Anstellung gemäss kantonaler Besoldungsverordnung.

Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an den Präsidenten der Schulgemeinde, Pfr. H. Lerch, Pfarrhaus, 8775 Luchsingen GL (Tel. 058 84 14 44).

Liesegang Overhead

Liesegang

Höhenverstellung
durch Schwenken des Umlenkspiegels

Scharfeinstellung
am Rändelrad mit Zahnstangentrieb

Wechselobjektive
auf Platte montiert

Versenkbare Haltestifte
für Einzelfolien mit genormten Lochungen (nach DIN 108)

Auswechselbare Arbeitsplatte
mit Nutzfläche 285x285 mm (DIN A4) oder 250x250 mm

Folienrollenhalter
an allen 4 Seiten zu befestigen

Tragemulden
an beiden Seiten

Lichtquelle
Halogenlampe 500 W oder 900 W mit Innenspiegel (Geräte mit anderer Lampenausstattung auf Anfrage)

Ausleuchtung
von aussen regulierbar

Kühlung
durch geräuscharmen Tangentiallüfter

Sparschaltung
verlängert die Brenndauer der Lampe auf das Vierfache

SEV-geprüft und funkentstört

OTT+WYSS AG Photoprodukte 4800 Zofingen

stereophonie

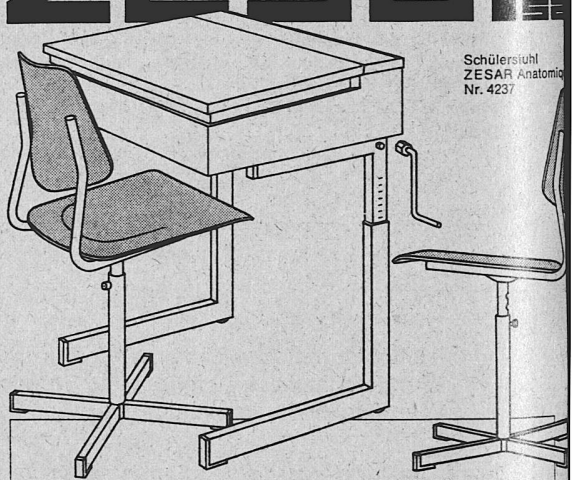
Bopp zeigt diese Woche 3

Was unter der Bezeichnung «neutral-klangrichtig» zu verstehen ist und welche Qualitätsgarantie Bopp damit verbindet und leistet.

Arnold Bopp AG, Musikanlagen
8032 Zürich, Klosbachstrasse 45
Tel. 01-32 49 41 - eig. Parkplätze

bopp

ZESAR



Das richtige Mass

zur guten Haltung

ZESAR – ein Begriff für Schulmobiliar

ZESAR AG 2501 Biel, Postfach 25, Tel. 032 25 25 94

AZ 3000 Bern 1